1893. **Der Gesellige.** No. 277.

Sonnabend 25. November — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Reichstag.

8. Sitzung vom 23. November.

Um 1¼ Uhr eröffnet der Vicepräsident Freiherr v. Buol die Sitzung. (Der Präsident v. Levetzow befindet sich in der den Kaiser begleitenden Deputation der Provinz Brandenburg in Kiel.)

Das Haus tritt nach Genehmigung einiger sozialdemokratischer Anträge auf Einstellung schwebender Strafverfahren gegen Reichstagsmitglieder in die erste Berathung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien ein.

In der Generalberathung erhält das Wort

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.): Die Verträge, welche uns gegenwärtig vorliegen, sind begründet mit den Verträgen, die mit dem 1. Februar 1892 in Kraft getreten sind, und dieselbe Tendenz und dieselben Vortheile und Nachtheile jener Verträge finden sich auch hier. Ich sehe aus der Denkschrift zwei Hauptpunkte: erstens das Bestreben, um jeden Preis Handelsverträge zu Stande zu bringen, und zweitens, daß die Landwirthschaft ohne Entschädigung die Kosten tragen soll. (Oho! links, Beifall rechts.) Die Gleichgiltigkeit gegen die landwirthschaftlichen Interessen, die Hast, abzuschließen, als ob wir allein das Interesse hätten, Handelsverträge zu machen, ist auch bei diesen Verträgen zu bedauern. Wir sind der Ansicht gewesen, daß das Ausland mehr gelitten haben würde, als wir, aber die Hast war so groß, daß die Verträge durchaus zustande gebracht werden mußten, ohne daß ausreichende Vortheile daraus gezogen wurden. Es ist inzwischen bekannt geworden, daß bei den früheren Verträgen die fremden Unterhändler erhebliche Zugeständnisse in der Hand gehabt haben, von denen man gar nichts wußte. (Rufe links: Woher wissen Sie das?) Ich mache unsern Unterhändlern gar keinen Vorwurf; wie die Instruktionen beschaffen waren, konnten die Unterhändler nicht mehr erzielen. In der Denkschrift wird sehr scharf dargelegt, wie die Spanier dazu gekommen sind, in keinem Falle von der Spritsteuer abzugehen. Das trifft zu, und man kann den Spaniern gratuliren zu ihren Ministern, die die Interessen ihrer Landwirthschaft, die ja dort zum großen Theil in Weinbau besteht, so wahren. (Beifall rechts; Hört! hört! links.) Die Spanier sagten: Keine Ermäßigung des Spritzolls, lieber gar keine Handelsverträge. Der Vertrag mit Rumänien ist derjenige, der am meisten die Lebensmittel und somit die Landwirthschaft angeht. Die Zunahme der Getreideeinfuhr aus Rumänien im letzten Jahre und in den ersten 9 Monaten dieses Jahres zeigt, wie schon das interimistische Abkommen gewirkt hat, das wir mit Rumänien abgeschlossen haben. Interessant ist, was nicht in der Denkschrift steht, wie das Goldagio in den Ländern, mit denen wir Verträge schließen, auf unsere Handelsbeziehungen mit ihnen wirkt. Darüber wird Niemand im Zweifel sein, daß das Sinken der Valuta in einem Lande die Einfuhr erschwert und die Ausfuhr erleichtert.

Ich habe für mich geprüft, wie sich der Getreideverkehr mit Rumänien entwickelt hat. Dabei ergab sich, daß wir im vorigen Jahre 2125000 Mk. Zoll mehr einnahmen als früher, und in den 9 Monaten d. Js. bereits 2721000 Mk. weniger. Meine Freunde müssen daher kommissarische Vorberathung verlangen, damit wir über alle Verhältnisse Aufschluß erlangen. Die öffentliche Meinung ist jetzt so ziemlich einig darüber, daß die früheren Handelsverträge ein großer politischer Fehler waren. (Widerspruch links. Zustimmung rechts.) Das Ausland hat den Vortheil davon gehabt, den Vortheil, den immer derjenige bei einem Geschäft hat, der bemerkt, daß der andere ein besonderes Interesse zeigt, das Geschäft zu machen. Wir haben übermäßige Opfer gebracht; wir haben die Landwirthschaft preisgegeben und den bescheidenen Schutz ihrer Produkte fallen lassen. (Beifall rechts. Oho! links.) Warum mußte man nothwendig die landwirthschaftlichen Zölle als Entschädigung benutzen? Konnte man nicht auch auf die Industriezölle zurückgreifen? Man benutzte aber die Gelegenheit, weil man in den leitenden Kreisen die landwirthschaftlichen Zölle für zu hoch hielt, auch wollte man den Dreibund stärken und vermengte deshalb Politik mit Handelspolitik. Das ist ein falscher Grundsatz; die Politik ist von der Handelspolitik immer zu trennen, denn ein solches Erkaufen einer politischen Allianz ist nichts weiter, als eine moderne Form des Subsidialvertrages. (Beifall rechts. Widerspruch links); das Deutsche Reich ist aber heute nicht in der Lage, Subsidien zu zahlen. Die Grundlage der Handelsverträge war also eine falsche, und wir werden diese nach ihrem Ablauf anders gestalten, wir werden dann eine andere Handelspolitik einschlagen, und wenn die leitenden Kreise noch im Zweifel über die Stimmung im Lande gewesen wären, so müßten sie die Landtagswahlen in Preußen belehren, (Oho! links, Zustimmung) diese sind der klarste Beweis dafür, wie man in den Kreisen denkt, auf deren Unterstützung die Regierung im wesentlichen angewiesen ist. (Beifall rechts).

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Der Vorredner hat über die Handelsverträge sehr absprechend geurtheilt. Woher weiß denn der Herr, daß wir mit Hast vorgegangen sind, daß wir sie um jeden Preis schließen wollen? Die Verhandlungen sind durch anderthalb Jahre geführt worden und in diese Verhandlungen ist dem Vorredner kein Einblick gestattet worden; es fehlt ihm also jedes Material für sein Urtheil, und ich kann seinen Ausführungen keinen anderen Werth beimessen, als daß er uns etwas unfreundliches gesagt hat, aber nicht in der Lage ist, den Beweis dafür beizubringen. Das ist immer so gewesen, daß bei einem internationalen Vertrage von Seiten einzelner Interessenten oder ganzer Interessentengruppen Vorwürfe gemacht worden sind. Nichts ist leichter, als auf Grund einzelner Klagen mit großen Worten gegen einen Vertrag Sturm zu laufen und sich auf eine Stimmung im Lande zu berufen, nachdem man vorher ein Jahr lang alles gethan hat, um diese Stimmung zu erregen.

Die Gestaltung der Aus- und Einfuhr eines Landes giebt ein einigermaßen zutreffendes Bild über seine wirthschaftlichen Beziehungen zum Auslande. Bis zum Jahre 1887 hatten wir Ueberbilanz, 1889 eine Unterbilanz von 824 Millionen, die 1891 auf 935 und 1892 um etwa 19 Millionen weiter stieg. Von allen in Betracht kommenden Ländern weist die deutsche Handelsbilanz die weitaus günstigsten Zahlen auf (hört! hört! links.) Nach der Statistik hat sich unter 43 Gruppen unsere Ausfuhr vermehrt in 36 Gruppen und in 7 Gruppen vermindert, von denen nur die Steinkohlen von Bedeutung sind, die in den Handelsverträgen gar nicht berücksichtigt werden. Die Ausfuhr Oesterreichs ist wesentlich zurückgegangen in den landwirthschaftlichen Produkten. (Redner theilt die betr. Zahlen mit.) (Hört! hört! links.) Das illustrirt die Behauptung, Deutschland werde mit österreichisch-ungarischem Getreide überschwemmt! Alle jene Behauptungen waren nur große Worte, hinter denen irgend welche sachlichen Beweise nicht lagen, die nur ein Deckmantel waren, um die Verlegenheit zu verbergen. Sie (nach rechts) haben die Regierungen so lebhaft angegriffen, daß wir mit Freuden die erste Gelegenheit ergreifen, um diesen Angriffen zu antworten.

Sie sprechen immer von Unzufriedenheit mit den Verträgen, aber Sie (nach rechts) blieben den Nachweis schuldig, daß ein anderer Weg, wie der von uns eingeschlagene, hätte beschritten werden können. Auch der Vorredner hat diesen Nachweis nicht einmal versucht. Sie sprechen vom Schutz der nationalen Arbeit, in der deutschen Ausfuhr liegt aber auch nationale Arbeit, sie dürfen wir nicht schutzlos lassen. Jetzt steht es so, daß Frankreich die Ausfuhr nach der Schweiz verloren hat, wir haben sie gewonnen. Warum ist denn der Vorredner nicht bei diesem Punkt auf unsere handelspolitischen Beziehungen zu Rußland eingegangen?

Der wichtigste Punkt ist die Frage, wie die Handelsverträge auf die Landwirthschaft wirken. Die Erhaltung eines seßhaften Bauernstandes ist eine der wichtigsten und vornehmlichsten Aufgaben staatlicher Fürsorge. Die verbündeten Regierungen sind entschlossen, alles Nöthige nach dieser Richtung zu thun. Auch wenn man von allen Uebertreibungen absieht, befindet sich die Landwirthschaft z. Zt. in einer schwierigen Lage. Doch kann man über die Wege zur Besserung ihrer Lage verschiedener Ansicht sein, insbesondere, ob der Schwerpunkt allein auf dem Zollgebiet liegt. Dem Verlangen, daß die Regierungen alles, was in Volksversammlungen beschlossen und in Programmpunkten niedergelegt ist, für den Inbegriff landwirthschaftlicher Weisheit halten sollen, blos weil es von „praktischen Landwirthen" herrührt, können wir unmöglich nachgeben. Auch die Pression, die man zur Zeit ausübt, daß man jeden, der den agrarischen Forderungen widerspricht, als einen Freihändler und als „gemeingefährlichen Bureaukraten" bezeichnet, wird die Regierung in ihrem Streben nicht berühren. Es ist die Meinung vorhanden, daß der Staat die Pflicht habe, den landwirthschaftlichen Produkten einen Mindestpreis zu garantiren, und daß die Landwirthschaft das Recht hat, ihn zu verlangen. Das wird ja überall im Lande verkündet, und dadurch werden Erwartungen, Hoffnungen erweckt, denen Enttäuschungen auf dem Fuße folgen. (Widerspruch rechts.) Wenn man aber der Landwirthschaft eine solche Garantie giebt, so müßte man sie auch jedem anderen Produktionszweige gewähren, und in allererster Reihe den Arbeitern. (Sehr wahr! links.) Wenn diese Wege weiter beschritten werden, so werden diejenigen, welche heute schieben, eines Tages die Geschobenen sein. (Sehr richtig! links.)

Die Anhänger der Schutzzölle leugneten früher die Wirkung der Zölle auf den Inlandspreis. Graf Mirbach sprach es ja damals aus, daß das Ausland die Getreidezölle trage, jetzt werden entgegengesetzte Grundsätze verkündet, denn wenn man meint, daß die Herabsetzung der Zölle um 1,50 Mk. einen Schaden stiftet, so heißt das doch nichts andres, als daß die Getreidepreise um ebensoviel sinken. Damit geben Sie doch den Gegnern der Getreidezölle eine sehr scharfe Waffe in die Hand, die bei veränderter Konjunktur auch gegen die Schutzzölle überhaupt gewendet werden kann. In dem schlechten Erntejahre 1891/92 betrug die ausländische Einfuhr bei Roggen 13 pCt., bei Weizen 30 pCt., und das Getreide war dabei sehr theuer, trotzdem wir damit vom Auslande überschwemmt wurden. Im guten Erntejahre 1892/93 betrug die Einfuhr bei Roggen nur 2 pCt., bei Weizen nur 8 pCt.; wir hatten also im vergangenen Jahre, was Sie als Ideal hinstellen, nämlich beinahe unsern ganzen Bedarf an Roggen selbst zu produziren. Die Handelsverträge haben ihre Schuldigkeit, die spekulative Einfuhr zu verhindern, voll und ganz gethan. Kann man denn behaupten, daß bei einer so geringen Einfuhr ein Fünfmarkzoll höhere Preise zur Folge gehabt hätte als der 3,50-Zoll.

Will man nicht feste Zölle, so kommt man nothgedrungen zu den beweglichen Zöllen. Dann würde sich die Landwirthschaft mit 5 Mk. nicht begnügen, und es sind ja schon 8, 10, 12 Mk. Zoll verlangt worden. Durch die beweglichen Zölle würde der Börse ein weiterer spekulativer Faktor in die Hand gegeben werden. Mäßige Schutzzölle sind zwar nicht im Stande, in schweren Zeiten auf den Getreidepreis so zu wirken, daß er lohnend ist, doch sorgen sie in normalen Zeiten dafür, daß die spekulative Einfuhr verhindert wird.

Die Währungsfrage kann man nicht einfach damit abthun, daß man sagt, wir in Deutschland haben eine gute Metallwährung, was draußen geschieht, ist uns gleichgiltig. Wir werden jedenfalls die weitere Entwickelung der Verhältnisse, die sich aus der Aufhebung der Shermanbill und der Einstellung der freien Silberprägung in Indien ergeben, mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Wenn heute zwei Staaten Handelsverträge schließen und sich beide versprechen, dieselbe Währung einzuführen, so giebt es keine Garantie, daß innerhalb zwei Jahren nicht die Nothwendigkeit für den einen Staat vorliegt, zum Zwangskurs überzugehen.

Abg. Rickert (freis. Ver.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Graf Limburg und den Bund der Landwirthe, der, wenn sich die Regierung aus ihrer jetzigen Position herausdrängen ließe, immer mehr verlangen würde. Wer gegen die Verträge ist, hilft der Landwirthschaft nicht und schädigt die Industrie. Wir begrüßen die Verträge als ein Werk des Friedens, für das sich im Reichstage hoffentlich eine Mehrheit finden wird.

Abg. Lieber (Ctr.) befürwortet die Ueberweisung der Verträge an eine Kommission. Er könne nicht anerkennen, daß die jetzigen Verträge eine nothwendige Folgerung aus den früheren sind, deshalb sollen die abgeschlossenen, wie die neuen Verträge geprüft werden. Eine Preisgabe der Landwirthschaft, von der Graf Limburg gesprochen habe, kann er nicht zugeben. Nahe liege ihm die Frage, ob die Ausdehnung der den Italienern zugebilligten ermäßigten Zölle für Trauben und Verschnittweine durch den spanischen Handelsvertrag auf Spanien ohne Nachtheil für den deutschen Weinbau möglich sei. Ein Fehler der Denkschrift sei, daß nicht ausgeführt ist, wie sich die künftigen Zolleinnahmen zu den gegenwärtigen stellen werden. Es sei nothwendig, daß in der Kommission klar vorgerechnet werde, um welche Summen die Reichseinnahmen durch die neuen Handelsverträge geschädigt werden.

Abg. Graf v. Kanitz-Podangen (kons.): Der Herr Staatssekretär Frhr. v. Marschall hat die Aeußerung gethan, die Mißstimmung im Lande sei durch unsere Agitation hervorgerufen. Diese Aeußerung kann ich mir nur damit erklären, daß Freiherr v. Marschall nicht preußischer Unterthan ist. (Lebhafter Widerspruch links.) Der Herr Staatssekretär sagte, wenn der Industrie durch die Verträge Vortheile erwüchsen, so komme das auch der Landwirthschaft zu Gute. Aber was hilft uns, was hilft speziell dem Osten der Flor der Industrie, wenn sie sich mit Nährstoffen aus anderen Ländern versorgt? Wenn der Staatssekretär nach den östlichen Provinzen käme und uns arme Bauern (Heiterkeit links) sähe, dann würde er finden, daß auch der Preisunterschied des Getreides von 1½ Mark eine bedeutende Rolle spielt, besonders in den kleinen Wirthschaften. Alle Staaten haben Schutzzölle aufgerichtet, und nur wir konnten uns nicht zu energischen Schritten aufraffen. Ich habe schon vor zwei Jahren, als es sich um den Vertrag mit der Schweiz handelte, meine Bedenken dagegen ausgesprochen, ob der von unserer Regierung vorgeschlagene Weg richtig war. Es ist alles so gekommen, wie ich es vorausgesehen habe. Man wählte das System, einige Staaten — Oesterreich, Italien, die Schweiz — herauszugreifen und ihnen Vortheile einzuräumen. Ich habe damals vorausgesagt, daß eine solche Politik uns in eine schiefe Lage zu Rußland bringen müsse. Unsere gesammte Volkswohlfahrt hängt nicht blos von Oesterreich, Italien und der Schweiz ab, sondern auch von Rußland. Jetzt sind wir mehr oder weniger zu Zugeständnissen genöthigt. Warum klagt aber unsere Industrie? Das liegt an der Verschlechterung des einheimischen Marktes. (Sehr richtig.) Durch die neuere Politik und die Operationen von höherer Stelle hat sich der Bevölkerung, namentlich im Osten, eine hochgradige Erregung bemächtigt. Wovon sollen denn die Bauern noch ihre Steuern und Beiträge zu den Kassen zahlen, wenn ihre Produktionskosten nicht mehr gedeckt werden? Diese Nothlage wirft auch ihre Schatten auf die Industrie, denn wenn es dem Landwirth gut geht, geht es auch der Industrie gut. Zu berücksichtigen ist ferner der Zollausfall, der in 10 bis 12 Jahren mehrere hundert Millionen betragen wird. (Widerspruch links.) Dabei stehen wir dem Auslande mit Bezug auf die Zollermäßigungen mit gebundenen Händen gegenüber. Gern hat man ja vor zwei Jahren die Verträge nicht angenommen; und wenn jene Verträge jetzt vorgelegt würden, das Stimmenverhältniß würde so ziemlich das entgegengesetzte sein. (Sehr richtig! rechts.) Wenn wir den Handelsvertrag mit Oesterreich wieder aufheben wollten, so würde die österreichische Regierung keineswegs abgeneigt sein. Man ist auch in Oesterreich-Ungarn zu der Ansicht gekommen, daß die Landwirthschaft in Oesterreich nicht die erhofften Vortheile von den Handelsverträgen erreicht hat. Ganz hinfällig aber wird der Vortheil, sobald der Differentialzoll mit Rußland beseitigt wird. Auf österreichischer Seite wurde im Parlament der Wunsch und die Erwartung ausgesprochen, daß Deutschland nicht in illoyaler Weise Rußland den Tarif von 3½ Mark einräumen werde. (Rufe links: Sie treiben ja österreichische Politik!) Die deutschen Regierungen hätten bei den früheren Verträgen der deutschen Landwirthschaft dieselbe Rücksicht angedeihen lassen sollen, wie sie jetzt die spanische dem dortigen Weinbau angedeihen läßt. Ich wünsche schließlich, daß die Regierung die Aufhebung des österreichischen Handelsvertrages in wohlwollende Erwägung ziehe (Heiterkeit links), damit wir aus der Periode der Provisionen und Konflikte herauskommen und die frühere Selbstständigkeit wiedergewinnen. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Der Herr Vorredner hat an eine Bemerkung des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Freihern von Marschall eine Bemängelung um deshalb geknüpft, weil derselbe nicht preußischer Herkunft sei. Ich beklage diese Aeußerung vom nationalen Standpunkte, wie vom Standpunkte des Reichsbeamten. Verfassungsmäßig haben Reichsbeamte nur eine Nationalität, und das ist die deutsche. (Beifall links.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Herr Graf v. Kanitz hat die Behauptung aufgestellt, ich hätte der konservativen Partei den Vorwurf gemacht, Verstimmung im Lande erregt zu haben. Daß ich der konservativen Partei, der ich früher selber angehört habe, einen solchen Vorwurf habe machen wollen, sollte man doch nicht annehmen. Ich habe gesagt: es sei leicht, sich auf die Stimmung im Lande zu berufen, wenn man ein Jahr lang Alles gethan habe, um Verstimmung zu erregen (Heiterkeit. Ruf rechts: das ist es ja!) Wenn Herr Graf Kanitz wissen will, worauf sich das bezogen hat, so bitte ich ihn, das gestern erschienene Korrespondenzblatt des Bundes der Landwirthe anzusehen. Die Art und Weise, wie da, zum großen Theil auf Grund falscher Behauptungen, an den Handelsverträgen Kritik geübt wird, nenne ich: Verstimmung im Lande erregen. (Beifall links.)

Abg. Graf v. Kanitz: Ich möchte daran erinnern, daß die Aeußerung des Herrn Frhrn. v. Marschall sich auf die Rede des Herrn Grafen Limburg-Stirum (Sehr richtig! rechts) und auf die preußischen Landtagswahlen, also eine spezifisch preußische Angelegenheit, bezog. Von unserer Seite hat er gesagt, ein Jahr lang sei von uns Alles geschehen, Verstimmung zu erregen. Wer kann sich so etwas gefallen lassen? (Lachen links.) Das war ein Vorwurf gegen die konservative Partei, die ihn bestimmt nicht verdient. Haben wir jemals Verstimmung im Lande erregt? (Große Heiterkeit links. Rufe! Nie! Unschuldsengel!)

Nach 5½ Uhr wird die weitere Berathung der Handelsverträge auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Politische Umschau.

Die Reichstagssitzung am Donnerstag nahm einen Verlauf, wie viele in der vorletzten Tagung und voraussichtlich noch weit mehr in der gegenwärtigen: Konservative und Regierung im heftigen Streit über die Handelspolitik und daneben ein diplomatisirender Zentrumsredner mit Andeutungen, daß seine Partei die Regierung unterstützen könne, wenn man ihr mit Gegenleistungen die Lust zum Wollen beibringt. Etwas materiell Beachtenswerthes haben die Verhandlungen am Donnerstage nicht zu Tage gefördert. Wer die Rednerliste kannte, wußte vorher, was erfolgen würde. Ein Interesse konnte nur die Fechtweise beanspruchen und in diesem Betracht muß man sagen, daß die elegant geführten Floretstöße des Grafen Limburg-Stirum durch die Pallaschhiebe des Staatssekretärs des Auswärtigen Frhrn. v. Marschall nicht immer glücklich parirt wurden. Bei Redekämpfen dieser Art ist übrigens die Stellung der Regierung von vornherein immer die ungünstigere. Der neue Kurs hat den ersten Theil seiner Handelspolitik so schwer mit fremdartigen Gegenständen bepackt, daß die Behauptung, die Grundlage der ersten Handelsverträge sei eine falsche, von dieser Regierung niemals mit Erfolg wird zurückgewiesen werden können. Es bleibt einmal dabei, daß die Verträge mit Oesterreich-Ungarn und Italien nachdrücklich als Krücken der Dreibundspolitik empfohlen worden sind — „den Bundesgenossen wirthschaftlich zu stärken" — und wenn Graf Limburg deshalb von diesen Verträgen als von „Subsidialverträgen" sprach, so hat er scharf und richtig vielleicht nicht die Verträge, wohl aber das gekennzeichnet, wofür die Regierung sie ausgegeben hat. Wenn die Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn und Italien für Deutschland nothwendig oder auch nur wünschenswerth waren, weil sie die Widerstandskraft dieser verbündeten Mächte stärken, so können sie nicht überwiegend vom Standpunkte des deutschen wirthschaftlichen Interesses getroffen worden sein, und ist zweitens ihr Existenzgrund ein schlagender Einwand gegen einen Vertrag mit dem mit Frankreich verbündeten Rußland. Der neue Kurs, der gewohnheitsgemäß die nächst liegende Aufgabe unbekümmert um alle sonstigen Aufgaben zu lösen sucht, hat sich hier, wie schon oft, in den Schlingen seiner eigenen Redewendungen gefangen.

Bei Unbefangenen wird dieser Fehler der sachlichen Beurtheilung der Handelspolitik keinen Eintrag thun, Graf Limburg und Graf Kanitz, der zweite konservative Redner, sind aber in dieser Frage nichts weniger als unbefangen. Der letztere Abgeordnete hat sich heute übrigens auf ein Gebiet begeben, auf dem er keine Lorbeeren davontrug und als nationaler Politiker auch nicht hätte suchen sollen. Er bestritt dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts des deutschen Reiches als einem Badenser das Recht, die, noch dazu auf reichspolitische Erfolge gerichtete Agitation der preußischen Konservativen in den Kreis seiner Betrachtung zu ziehen! Wie die Reichsregierung ihren Pflichten gerecht werden kann, ohne sich um die Strömungen in den einzelnen Bundesstaaten zu bekümmern, hat der partikularistische Preuße Graf Kanitz auseinanderzusetzen vergessen.

Man nimmt in Berlin an, daß die erste Berathung der Handelsverträge mit Rumänien und Serbien im Reichstage etwa drei Tage währen wird. Für die Kommissionsberathung ist die Mehrheit gesichert. Von den Konservativen werden die Abgg. v. Ploetz und Graf Limburg-Stirum sprechen, von der Deutschen Reichspartei Frhr. v. Stumm, vom Zentrum Lieber, von den Nationalliberalen Paasche und Dr. Hammacher, von der Freisinnigen Vereinigung Rickert, von der Freisinnigen Volkspartei Richter, von den Sozialdemokraten Bebel. Falls die erste Berathung am Sonnabend zu Ende ginge, würde am Montag die Vollsitzung aussetzen und den Fraktionen zur Etatsberathung Zeit gelassen werden. Am Dienstag würde unter dieser Voraussetzung die erste Berathung des Etats beginnen.

Der bekannte und alljährlich wiederkehrende Zentrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes soll, wenn am 29. November ein sogen. Schwerinstag angesetzt wird, an diesem Tage schon zur Berathung kommen; wir bezweifeln das aber vorläufig. Das Schicksal des Antrages läßt sich noch nicht übersehen. Das Zentrum verfügt einschließlich der Polen, Welfen und der elsaß-lothringischen Geistlichen über etwa 138 Stimmen, dazu kommen die 43 Stimmen der Sozialdemokraten, sodaß bei voller Besetzung des Hauses noch etwa 18 Stimmen erforderlich wären, um die Mehrheit zu erlangen. Diese Stimmen hofft Dr. Lieber von Eugen Richter und seinen 22 Fraktionsgenossen der Freisinnigen Volkspartei sowie von seinem süddeutschen Anhang zu erhalten. Glücklicherweise ist dafür gesorgt, daß die ultramontanen Bäume nicht gar zu sehr in den Himmel wachsen. Am 22. Januar 1892 hat Graf Caprivi im Abgeordnetenhause erklärt, daß die preußische Regierung im Bundesrath einer Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht zustimmen werde, und die bisherige Behandlung des bairischen Antrages auf Zurückberufung der Redemptoristen beweist, daß die verbündeten Regierungen nach wie vor in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen die Aufhebung sind. Es ist übrigens nicht anzunehmen, daß die verbündeten Regierungen schon am 29. November von neuem ihr Festhalten an der bisherigen Ansicht erklären werden. Im Reichstag ist es nicht Sitte, daß die verbündeten Regierungen Stellung zu einem Partei-Antrag nehmen, bevor der Reichstag selbst durch endgültige Abstimmung dazu Stellung genommen hat. Die Verhandlung solcher Anträge pflegt vielmehr ohne Betheiligung der Regierungsvertreter zu geschehen, und erst wenn der Reichstag einen solchen Antrag zum Beschluß erhoben hat, pflegt sich sachgemäß der Bundesrath damit zu beschäftigen. Was die nationalliberale und die beiden konservativen Parteien betrifft, so nimmt man an, daß sie sich mit kurzen, bündigen Ablehnungserklärungen begnügen werden, da die Aufgaben der Session so wichtig sind, daß derartige nutzlose Redeschlachten aufs knappste eingeschränkt werden müssen.

Aus Petersburg kommt die Nachricht vom Eintritt eines Ereignisses, das gewichtig genug ist, um auf lange hinaus die Aufmerksamkeit weitester Kreise zu fesseln. In Rußland haben sich die Naphta-Industriellen zu einem Kartell vereinigt, das schon demnächst Vereinbarungen mit dem amerikanischen Petroleum-Ringe treffen wird. Und dieses Kartell wird errichtet unter der direkten Einwirkung des russischen Finanzministers, Herrn Witte, nach mehrwöchentlichen Verhandlungen des Kongresses der russischen Naphta-Industriellen in Petersburg, bei dem auch die russische Regierung ständig vertreten war. Die Kongreßbeschlüsse wurden der Regierung vorgelegt und sogar schon genehmigt. Damit erlangt das Kartellprinzip wohl den höchsten Triumph, den es je träumen konnte. Gemeinhin fühlt die öffentliche Gewalt die Verpflichtung, die große Masse des Volkes, der Verbraucher, vor den Ausschreitungen der privaten Gewalt, vor der Ausbeutung durch die Absatz- und Preiskartelle unserer Tage zu schützen. Im Verwaltungswege und durch die Gesetzgebung sucht man die Uebermacht der Kartelle zu brechen, so bald sie die Schranken des Berechtigten übersetzen. Anders scheint es in Rußland, dessen Regierung doch sonst dem Grundsatz der Einmischung in die Lebensführung seiner Bürger nicht so abhold ist, gehalten zu werden. Dort beschützt man von Staatswegen ein Kartell der Petroleumhändler, das in seinem weiteren Ausbau die monopolistische Preisgestaltung des Petroleums, die Bildung eines russisch-amerikanischen Monopol-Kartells befürchten läßt. Herr Witte duldet dies nicht blos, er begünstigt dies vielmehr. Unter dem Schutze des russischen Finanzministers werden so die Petroleum-Verbraucher des ganzen Erdballs einem Monopole ausgeliefert, dessen Führer in Rußland Rothschild und Nobel, in Nordamerika die Standard Oil Company und Rockefeller sind.

Daß die russische Regierung trotz ihrer jetzigen judenfeindlichen Politik dieses Kartell so offen und rückhaltlos förderte, dürfte wohl auf Anleihe-Rücksichten zurückzuführen sein.

Schon jetzt haben sich die Vertreter von mehr als zwei Drittel der russischen Petroleum-Produktion dem Kartell angeschlossen, eine Bedingung, von welcher Herr v. Witte die Genehmigung abhängig gemacht hatte. Soviel bisher bekannt, plant man eine Theilung des Weltbedarfes von 70 (Amerika) zu 30 (Rußland). Die Ausfuhr und der Verkauf des Petroleums auf ausländischen Märkten soll durch fünf Mitglieder des Kartells besorgt werden. Hohe Geldstrafen sind den Fabrikanten für Ausfuhr von Petroleum ohne Wissen der Kartelleitung angedroht.

Ueber den preußischen Saatenstand

und die Ernteschätzung um die Mitte November veröffentlicht die „Statistische Korresp." die neue Zusammenstellung des königl. Statistischen Bureaus. In den Ziffern bedeutet Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 eine geringe und Nr. 5 eine sehr geringe Ernte. Hiernach ergeben sich folgende Veränderungen gegen den Oktober: Saatenstand für Winterweizen 2.1 (2.2), Winterspelz 1.8 (1.8), Winterroggen 2 (2.1), Klee auch Luzerne 3.6 (3.6); Ernteertrag auf Grund von Probedrüschen (Kilogramm vom Hektar) für Hafer 1067, Erbsen 843; Ernteschätzung (Kilogramm vom Hektar) für Kartoffeln 13566 (12096) oder Nr. 2.3, Kleeheu auf Luzerne 2249 (2446), Wiesenheu 2275 (2278).

Den Bemerkungen zu diesen Ziffern entnehmen wir Folgendes: Die Bestellung für die Wintersaaten ist durch die dauernden Niederschläge verzögert und durch den Frost vorübergehend ganz zum Stillstand gebracht, wodurch in Schleswig-Holstein und im Westen viele Aecker noch nicht mit Winterweizen besät sind. Die frühen Wintersaaten haben sich gut entwickelt, vereinzelt aber sind sie überwachsen, so daß die Gefahr des Ausfaulens besteht. Für die letzten Saaten fürchtet man theilweise eine Schädigung durch den Frost. — Der Stand der Kleefelder ist an vielen Orten noch ungünstig; der Klee ging oft nur spärlich oder garnicht auf, und Nachsaat entwickelte sich nur hier und da gut. Ueber Beschädigung durch Insekten wird noch vielfach geklagt, besonders aber über Schaden durch Mäuse.

Die Schätzung der Ernteerträge ist noch vielfach unsicher. Hafer ist nach Menge und Beschaffenheit des Korns gering, hat wenig Futterkraft und nur kurzes Stroh; man befürchtet das Fehlen von Saathafer im Frühjahr. Erbsen sind zum Theil kaum für das Dreschen lohnend. Die Kartoffelernte erfolgte ohne Frostschaden, aber die Frucht reifte nicht überall, so daß die Kartoffeln vielfach faulen, namentlich in Hessen-Nassau und der Rheinprovinz. Die Heuernte war gering, Kleefelder und Wiesen werden vielerorten abgeweidet, wodurch in manchen Gebieten ein Futterausfall bis auf zwei Drittel des Durchschnittsertrages entsteht. Der Ertrag an Kleeheu im Jahre 1893 beziffert sich auf 92 Hunderttheile der vorjährigen Ernte nach der Oktoberschätzung und bleibt gegen eine Mittelernte um 31 v. H. zurück. Der Ertrag der Wiesen war dem des Vorjahres gleich, zu einem mittleren Ertrage fehlen daran noch 18 Hunderttheile; unter diesen Umständen fällt es doppelt schwer ins Gewicht, daß auch Futterstroh und Streu mangelt und daß durch Eintritt frühzeitigen Frostes die Futterreste im Felde mehrfach nicht mehr benutzt werden können, auch ein Theil des Herbstfutters an Spörgel, Stoppelrüben und sonstigen Futterkräutern erfroren ist. In Folge dessen mehren sich die Befürchtungen, daß im Winter vielfach Futtermangel eintreten werde.

Berlin, 24. November.

— Der Kaiser hat nach der Vereidigung der Marine-Rekruten in Kiel eine kurze Ansprache gehalten, in welcher er die Rekruten ermahnte, gehorsam zu sein und der Flagge im Auslande durch gutes Benehmen den fremden Nationen gegenüber Ehre zu machen.

Nach einer Besichtigung der Werft begab sich der Kaiser nach dem Marinekasino zur Festtafel, zu welcher auch die Deputation der Provinz Brandenburg geladen war. Von Kiel aus wird sich der Kaiser zur Jagd nach der Göhrde begeben.

— Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, geborene Prinzessin Margarethe von Preußen, ist von einem Prinzen entbunden worden.

— Am Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. waren bekanntlich für die schmälere Vorder- und Hinterseite sinnbildliche Darstellungen in Aussicht genommen, und zwar zum Theil Embleme des Kaiserreichs, zum Theil solche des Kurfürstenthums. Unter den ersteren befanden sich Wahlurne, Gesetzestafel, Lorbeerkranz und ein Kreuz. Der regierende Kaiser hat aber nach einer Lokalkorrespondenz unlängst die Aufstellung des Reiterdenkmals in Augenschein genommen und hierbei die gewählten Attribute des Kaiserreiches endgültig verworfen, indem er bemerkte, daß hier nicht ein Volksmonument, sondern ein Denkmal der Dynastie, der Herrscherfamilie, in Frage komme. Dem Wunsche des Kaisers entsprechend soll jetzt die Gruppirung anderer Embleme entworfen werden.

— Der „Reichsanzeiger" bemerkt zu der geschichtlichen Darstellung von Hans Blum über die Entlassung des Fürsten Bismarck:

„Neben manchen anderen, dem wirklichen Hergang nicht entsprechenden Angaben soll in dieser Darstellung die Behauptung enthalten sein, „der Minister von Boetticher habe Seiner Majestät dem Kaiser gegenüber geäußert: Wenn Majestät dem Großen Friedrich nachstreben, so müssen Sie vor allem den Fürsten Bismarck beseitigen." Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Staatsminister von Bötticher eine solche oder eine ähnliche Aeußerung niemals gethan hat."

— Freiherr v. Manteuffel sieht sich nun veranlaßt, nach seinem Gedächtniß auch seinerseits den wesentlichen Inhalt seiner Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi in der „Kreuzztg." wie folgt wiederzugeben:

„Nach einer Bemerkung über die schlechte Ernte des laufenden Jahres und die unverhältnißmäßig niedrigen Preise gab ich der Befürchtung Ausdruck, daß ein großer Theil der Landwirthe die Hypothekenzinsen nicht würde bezahlen können. Der Herr Reichskanzler erwiderte darauf etwa folgendes: Nur wenn die Güterpreise auf ein Niveau zurückgingen, welches dem derzeitigen Werthe des Grund und Bodens und seiner Ertragsfähigkeit entspräche, könnte die Landwirthschaft wieder gesunden. Deshalb würden seiner Ueberzeugung nach nur die Landwirthe, denen es klar wäre, daß sie zu theuer gekauft bez. das Gut in der Erbschaft zu hoch genommen hätten und sich dazu entschlössen, den Grundwerth ihres Guts und seine Ertragsfähigkeit niedriger einzuschätzen, als bisher, und dem zufolge billiger zu wirthschaften und zu leben, in Zukunft sich halten können. Denen aber, die hierzu der Höhe ihrer Verschuldung wegen außer Stande seien, könne — zu seinem Bedauern — eben nicht geholfen werden."

— Der Bundesrath hat am Donnerstag die Entwürfe von Vereinbarungen über erleichternde Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands, der Niederlande, Oesterreichs und Ungarns sowie der Schweiz den betreffenden Ausschüssen überwiesen und dem Gesetzentwurfe betreffend die Abzahlungsgeschäfte seine Zustimmung ertheilt.

— Der Verein für Sozialpolitik erläßt soeben ein höchst zeitgemäßes Rundschreiben an seine Mitglieder. Da der Verein in seiner nächsten Hauptversammlung Untersuchungen über die Lage des Kleingewerbes mit besonderer Rücksicht auf dessen Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Großindustrie besprechen will, so fordert ein Ausschuß, bestehend aus Prof. K. Bücher-Leipzig, Handelskammersekretär Gensel-Leipzig, Prof. v. Miaskowski-Leipzig auf, einzelne Industriezweige örtlich herauszugreifen und zu bearbeiten. Es ist erfreulich, daß die Theoretiker der deutschen Nationalökonomie in dieser so wichtigen Frage der Gesetzgebung vorarbeiten.

— Die Gräfin-Wittwe Hartenau hat nunmehr ihre Zustimmung gegeben, daß die Leiche ihres Gemahls nach Bulgarien transportirt werde. Man erwartet die Leiche nächsten Sonntag in Sofia, wo sie in der St. Hedwigskirche beigesetzt werden soll.

Baden. Die Thronrede bei Eröffnung des Landtages betont die schwierige Finanzlage des Herzogthums und kündigt die Erhöhung der Einkommensteuer unter besonderer Berücksichtigung der unteren Klassen an.

England. Die Stellung des Herzogs Alfred von Coburg als Mitglied des englischen Geheimen-Rathes ist am Donnerstag Gegenstand einer Anfrage im Unterhause gewesen. Der Abgeordnete Dalziel fragte an, ob die Regierung die Worte des Geheimratheides in Betracht gezogenen habe, und ob der Herzog als Fürst einer fremden Macht durch die Worte des Eides gebunden sein werde. Gladstone erklärte darauf, daß die Mitglieder der königlichen Familie den Eid überhaupt nicht leisteten.

Frankreich. Die französische Regierung hat aus Anlaß des letzten deutsch-französischen Grenzvorfalls eine vertrauliche Mittheilung an die Bürgermeister der im Grenzbezirk liegenden Ortschaften gelangen lassen, der zufolge die Bürgermeister durch Belehrung und in sonstiger geeigneter Form eine Ueberschreitung der Grenze durch französische Jäger oder Wilddiebe bei Ausübung der Jagd möglichst zu verhindern suchen sollen.

Ungewöhnliches Aufsehen erregt in Paris die Mittheilung verschiedener Blätter, wonach in der Nacht zum Donnerstag verschiedene Vertreter der Opposition in der Wohnung Freycinets versammelt gewesen sein und Berathungen darüber gepflogen haben sollen, in welcher Weise das jetzige Ministerium zum Sturze gebracht werden könne.

Rußland. Die Regierung beabsichtigt einen Hafen für Küstenschifffahrt in Sewastopol, und zwar in der „Quarantäne-Bucht", anzulegen. Alle dort belegenen Werften, Docks und Werkstätten der Odessaer „Russ. Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft" werden zu diesem Zwecke von der Regierung angekauft werden. Die genannte Gesellschaft wird dafür neue Anlagen in Odessa errichten.

Brasilien. Der Präsident Peixoto läßt, wie eine Depesche aus Montevideo meldet, auf den Höhen vor Rio de Janeiro Geschütze auffahren, so daß eine allgemeine Beschießung Rio's unmittelbar bevorzustehen scheint. Schon jetzt wird ein ununterbrochenes Feuer gegen das Handelsviertel gerichtet, wodurch viele Personen verwundet sind. Das diplomatische Corps beabsichtigt in Folge dessen, seinen Sitz nach Petropolis zu verlegen. Wie die „Times" erfährt, haben sich die Aufständischen des Forts Lage bemächtigt, nachdem in dem Fort durch ein explodirendes Geschoß ein Offizier und 17 Mann getödtet sind. — Nach einer bei der brasilianischen Gesandschaft in Berlin eingegangenen amtlichen Depesche ist von der Festung S. Joao aus am Mittwoch Nachmittag der Monitor „Javary", der sich in der Gewalt der Aufständischen befand, auf der Rhede von Rio in den Grund geschossen worden.

Afrika. Nach englischen Meldungen aus Capstadt ist die Armee Lobengulas zersprengt und er selbst nur in Begleitung einiger treuer Abtheilungen in die Wälder geflohen. Major Forbes setzt zwar die Verfolgung fort, doch gilt die Beendigung des Krieges als sicher.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 24. November.

— Die Weichsel ist in Warschau, wie telegraphisch von dort berichtet wird, in weiterem Steigen begriffen. Der Wasserstand betrug dort heute früh 2,70 Meter gegen 2,11 Meter gestern.

— Die Vorstandssitzung und Generalversammlung der Westpreußischen Herdbuchgesellschaft findet am 5. Dezember im Hotel zum Kronprinzen in Dirschau statt.

— Der Kreis-Ausschuß des Kreises Graudenz hat den vorläufigen Beschluß gefaßt, das Gut Tursnitz zum selbstständigen Gutsbezirk zu erklären.

— Der Recitator Herr Schöffel, der von früher her hier bekannt ist, hatte gestern Abend im „Tivoli" einen Vortragsabend veranstaltet. Vieles ging leider dadurch verloren, daß in dem nur schwach besetzten Saale die Akustik nicht so gut war, wie sonst, und daß auch Störungen vorkamen. Herr Schöffel begann mit dem „Hexenlied" von Wildenbruch, das in schauerlicher Tragik ein Stück des finstern Hexenaberglaubens des Mittelalters schildert. Daran schloß sich der zweite Theil von Tennysons „Enoch Arden", worin das Geschick des auf eine einsame Insel verschlagenen Seefahrers und die heldenhafte Entsagung des endlich Heimgekehrten, der sein Weib

mit einem Andern, dem Wohlthäter seiner Familie, vermählt findet, erschütternd geschildert wird. Den ernsten Theil beschloß Julius Wolffs ergreifendes Gedicht „Die Fahne der Einundsechziger.“ Alle drei Gedichte wurden mit packender Dramatik vorgetragen. Es folgten humoristische Vorträge: Die tragikomische Automaten-Geschichte von dem modernen Verschwender von Stettenheim, „Das Wunder“ (eine Frau, die eine Zunge hat und dennoch zu schweigen versteht) von Schmidt-Cabanis, Variationen von „Behüt dich Gott“ in verschiedenen Dialekten, „Ihr letztes Ja“ (vor dem Traualtar) von Heß und die abenteuerliche Ballade „Das Bemmchen“ in sächsischer Mundart von Borrmann. Sämmtliche Vorträge lohnte reicher Beifall.

— Am nächsten Mittwoch Abend wird im Schützenhause Frl. Hohtmann aus Hannover einen Vortrag über das Gasfeuer im Dienste des Haushalts mit Vorführung von Apparaten und praktischen Proben halten. Wir verweisen auf die Anzeige des Magistrats.

— Dem evangelischen Lehrer Simon zu Maskow im Kreise Köslin ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Die Wahl des an der Strafanstalt zu Rawitsch angestellten Rabbiners Dr. Löb zum Landesrabbiner des Landesrabbinatsbezirks Aurich-Osnabrück ist von der Regierung bestätigt worden.

t. **Danzig**, 24. November. Herr Musikdirigent und Organist Hesse ist aus Anlaß seines gestrigen 25jährigen Jubiläums zum Kgl. Musikdirektor ernannt worden. — Der Plan, an dem städtischen Gymnasium eine Vorschule zu errichten, ist aufgegeben worden. — Im Gewerbeverein hielt gestern Abend Herr Gymnasiallehrer Dr. Remus einen höchst interessanten Vortrag über das Danziger Handwerkerleben im 15. Jahrhundert. Er schilderte das im Gegensatz zu der rührigen Thätigkeit des Rathes und der Kaufmannschaft ruhige und beschauliche Leben der Handwerker. Eingehender wurde darauf die Thätigkeit der Zünfte behandelt, die sich in 5 Punkte zusammenfassen läßt: Als eine Produktionsgenossenschaft, die sich und ihren Abnehmern den Werth der Waaren verbürgte; eine Waffengenossenschaft, die im Falle des Krieges als geschlossener Truppenkörper anrückte; eine Vereinigung zu religiösen Zwecken; eine Vereinigung zur Herstellung geselligen Verkehrs und als politischer Verein. Der Vortragende stützte sich besonders auf eine Chronik des Krämermeisters Jacob Lubbe, welche die Zeit von 1465—1487 umfaßt und interessante Aufschlüsse über das gesellige und häusliche Leben der damaligen Handwerker giebt und insbesondere die Feier von Verlobungsfesten (Lobelbier), Hauskäufe, Begräbnisse, Stellung der Gesellen und des Gesindes im Hause u. s. w. sowie die Thätigkeit der Zünfte, (Wahl eines Aeltermanns, Kirchgang, Geselligkeit) schildert. Von damaligen öffentlichen Lustbarkeiten wurden noch kurz die damaligen Schützenfeste, der Einritt des Maigrafen am Pfingsttage 2c. behandelt, worauf zum Schluß eine ausführliche Darstellung eines Einzuges des Königs Alexander von Polen (1506) folgte.

pp **Danzig**, 23. November. Wie in anderen Städten, so veranstalten auch hier die Polen am 29. November eine große Mickiewicz-Feier. — Von den drei hier bestehenden polnischen Vereinen „Jednoß“, „Ogniwo“ und „Lutnis“ hat sich der letztere, ein Gesangverein, jetzt aufgelöst.

Vor dem Schöffengericht wurde gestern wegen öffentlicher Beleidigung des Lehrers G. in Parchau gegen den Redakteur des ultramontanen „Westpr. Volksblatts“, Herrn Schlesinger, verhandelt. In einem Artikel mit der Ueberschrift „Ein evangelisch getrauter katholischer Lehrer und Organist in einer katholischen Pfarrgemeinde, Schule und Kirche“ war in Bezug auf Herrn G. gesagt, „die Gemeinde nimmt Aergerniß“, „die Pfarrkinder nehmen Anstoß“, Herr G. habe „denuncirt“, der Kirchengesang sei „skandalös“, das Orgelspiel „erbärmlich“. Das Gericht erachtete diese Ausdrücke für weit über die Grenze einer erlaubten Kritik hinausgehend und verurtheilte Herrn Schlesinger zu 100 Mark Geldstrafe, sprach auch dem Beleidigten die Befugniß zu, die Verurtheilung bekannt zu machen.

Der Kreistag des Kreises Danziger Höhe ist zum 16. Dezember einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen nur Kommissionswahlen und Rechnungssachen.

u **Gollub**, 23. November. In der vorgestrigen Schöffensitzung wurden drei Knechte aus Kl. Pulkowo, weil sie einem Besitzer in Lipnitza gehörige Weidenstämme abgeschnitten hatten, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Kaufmann Markus Fallmann, welcher angeklagt war, sich der Thierquälerei dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er einem ihm gehörigen Pferde das nöthige Futter vorenthielt, das Thier auch ohne gehörige Streu in Jauchelachen stehen ließ, wurde freigesprochen, obwohl die Thatsachen durch Zeugen erwiesen wurden; das Gericht nahm an, daß in den vorliegenden Unterlassungen Thierquälerei nicht gefunden werden könne. — Der Schuhmacher Wilzewski, ein Mitglied der hiesigen Auswanderungs-Schmugglerbande, erhielt wegen Unterschlagung der Eisenbahn-Fahrgelder russischer Unterthanen 3 Monate Gefängniß.

[] **Marienwerder**, 23. November. Aus Anlaß der Wiederwahl des Bürgermeisters Herrn Würtz fand heute Abend ein Fackelzug statt, der sich unter Vorantritt einer Musikkapelle am Rathhause vorüber vor die Bürgermeister-Wohnung bewegte. Hier brachte ein Mitglied der Schützengilde ein Hoch auf den Hauptmann der Gilde, Herrn Würtz aus. Der Gefeierte sprach für die Ehrenbezeugung seinen Dank aus. Darauf folgte im neuen Schützenhause ein Festabend. — Zum Garantiefonds für die im nächsten Jahre hier geplante Gewerbe-Ausstellung sind 1290 Mk. gezeichnet worden.

Konitz, 23. November. Vorgestern fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Erledigt wurde die Ertheilung der Entlastung über die städtische Jahresrechnung für 1886/87. Aus diesem Jahre sind noch über 7000 Mk. als Reste, Steuer-, Zins-, Pacht- und Miethsreste vorhanden, welche wohl auf die mangelhafte Buchführung des damaligen Rendanten zurückzuführen sind. Die Versammlung beschloß die Ertheilung der Entlastung. In einer gemeinsamen Sitzung mit dem Magistrat wurden als Kreistagsmitglieder gewählt die Herren Kämmerer Berkhahn, Fabrikbesitzer Hindenburg und Sanitätsrath Dr. Müller. — Die Gemeinden Jatty und Lossinni sind zu einem Gemeindebezirk mit dem Namen Lossinni vereinigt worden.

w **Schöneck**, 23. November. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde auch über den Ankauf eines Viehmarktplatzes, über Krankenhaus- und Schlachthausbauangelegenheiten berathen. Man beschloß, den Marktplatz nicht außerhalb der Stadt zu verlegen, vom Neubau eines Krankenhauses Abstand zu nehmen und dafür ein Haus, das diesen Zwecken dienen könnte, käuflich zu erwerben. Dem Bau eines Schlachthauses wurde vorläufig nicht zugestimmt. — Der hiesige jüdische Kultusbeamte Herr Lewithan ist nach Riesenburg gewählt worden.

Dirschau, 23. November. Bei der heute für die 3. Wahlabtheilung vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden wiedergewählt die Herren Oberlehrer Dr. Fricke und Holtz sowie Zimmermeister Schulz-Neustadt; neu gewählt wurde Herr Bankkontroleur Krull, ferner als Ersatzmann Herr Eisenbahn-Betriebssekretär Thiel.

Vorgestern wurde die Gründung eines Vereins zur Förderung des Volkswohles beschlossen. Man beabsichtigt Unterhaltungsabende einzuführen, bei denen auch Vorträge über soziale Verhältnisse und über wichtige Tagesfragen gehalten werden sollen. Es meldeten sich sofort 45 Mitglieder.

Dirschau, 23. November. Durch den heftigen Sturm, der gestern Nacht wüthete, wurde vom Bahnhof Golmkau ein Eisenbahnwagen auf die Strecke getrieben, welcher bis Dirschauerwiesen dahinsauste. In Hohenstein versuchte man den Wagen aufzuhalten, indessen vergeblich, denn er lief bei dem starken Gefälle der Strecke mit rasender Geschwindigkeit. Der 9 Uhr-Personenzug von Danzig mußte deshalb das falsche Geleise von Hohenstein bis hierher befahren. Da um diese Zeit ein Zug sich auf der Strecke nicht befand, konnte zum Glück ein Unfall verhütet werden.

Güldenboden, 23. November. Unter dem Nachlaß des Hilfsbriefträgers Thies, der, wie bereits berichtet, vor einigen Tagen in seinem Zimmer erhängt aufgefunden wurde, befand sich auch ein Schriftstück, aus dem hervorging, daß Th. auf einem ihm gehörenden Stück Gartenland an einer Weide 800 Mark vergraben hatte. Man grub nach und fand an der bezeichneten Stelle ein Taschentuch, in welches 600 Mk. in Kassenscheinen und 220 Mk. in Zwanzigmarkstücken eingebunden waren.

Inowrazlaw, 23. November. Das erste größere Netz von Kleinbahnen in der Provinz Posen, in unserer Gegend, hat der „Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation“ in Betrieb gebracht, und zwar etwa 40 Kilometer ganz kleiner Bahnen mit einer Spurweite von nur 60 Centimeter, von denen das Kilometer, fertig verlegt, wenig über 10000 Mark kostet. Deshalb eignen sich diese Bahnen ganz hervorragend zur Versendung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen aller Art. Außerdem kann aber auch der sonstige Verkehr vollkommen damit bewältigt werden; es laufen, mit Drehgestellen versehen, heizbare Personenwagen für einige 30 Personen, Viehwagen und alle Arten von Güter-Wagen.

pp **Strelno**, 23. November. Dem hier verstorbenen Probst Dr. Kantecki, dem früheren Chefredakteur des „Kuryer Poznanski“, wollten die Polen ein Denkmal errichten. Jetzt aber beabsichtigen sie, einen Fonds zu sammeln, durch den dann polnische Volksblätter namentlich in Ermland und in Schlesien oder gemeinnützige polnische Anstalten unterstützt werden sollen. Auch soll der Fonds studirenden Polen Stipendien gewähren. Die Sammlungen sind bereits eingeleitet.

[] **Rummelsburg**, 23. November. Der hiesige Turnverein, welcher nach mehrjährigem Schlafe vor einem halben Jahre wieder erwachte, hat sich in der kurzen Zeit gut entwickelt. Vorgestern hatte er ein öffentliches Schauturnen veranstaltet und zeigte damit, daß sich in kurzer Zeit viel erreichen läßt. Sämmtliche Uebungen fielen überraschend gut aus. Zu bedauern war nur die geringe Theilnahme von Turnfreunden.

e **Lauenburg**, 23. November. Bei der heutigen Stadtverordneten-Wahl für die 3. Abtheilung siegte nur der Gerbereibesitzer Trettin. Zwischen vier weiteren Kandidaten muß Stichwahl stattfinden.

δ **Neustettin**, 23. November. Der Rittergutsbesitzer v. Bonin-Wulfflatzke, Rechtsritter des Johanniterordens und Mitglied des Herrenhauses, ist gestern gestorben.

Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz.

In der letzten Sitzung wurde mitgetheilt, daß der König die Genehmigung zur Annahme der Zuwendung des Rentiers Friedrich Wollert ertheilt hat. Es sind bestimmt 10000 Mk. zum Bau eines Stiftshauses für 5 weibliche Personen, 5000 Mk. zur Unterhaltung des Stiftshauses, 800 Mk. zur Unterhaltung der Wollert'schen Gräber und 600 Mk. zu gottesdienstlichen Zwecken, zusammen 16400 Mk. Das Kapital ist bereits an die Kämmereikasse gezahlt. Die Stadt hat den Grund und Boden zum Stiftshause kostenfrei herzugeben. Der Magistrat hat den Sandhofer Hirtengarten an der Ziegeleistraße für den Bau des Stiftes in Aussicht genommen. Das Bauprojekt wird den Stadtverordneten in einer der nächsten Sitzungen vorgelegt werden — Von den Weise'schen Erben sind 11719 Mk., Kapital und Zinsen, an die Kämmereikasse gezahlt worden; der Magistrat theilte mit, daß das Kapital zur Deckung der Baukosten für das Schulgebäude in der Festungsstraße in Anspruch genommen werden muß. — Magistrat machte dann Mittheilungen über die Schülerfrequenz im laufenden Semester. Es sind überhaupt eingeschult 1765 Schüler und 1591 Schülerinnen, d. i. 45 mehr als 1892/93. Es werden besucht das Königliche Gymnasium von 268 Schülern (6 weniger), die Seminarübungsschule von 126 (11 mehr), die Realschule von 455 (16 weniger), die höhere Mädchenschule von 325 (11 mehr), das Seminar von 25 (13 mehr), die Mädchenmittelschule von 242 (22 weniger) Schülerinnen, die Knabenvolksschulen von 980 (27 mehr) Schülern und die Mädchenvolksschulen von 935 (27 mehr) Schülerinnen.

Den Stadtverordneten und dem Magistrat war eine Petition um Abänderung der Bau-Polizei-Verordnung zugegangen. Diese Abänderung ist auch vom Vorstand der Westpreußischen Bauinnungen höheren Orts angeregt worden, und der Regierungspräsident hat demzufolge von der Polizeiverwaltung Bericht erfordert. Die Polizeiverwaltung hat nun folgendes berichtet: Es empfiehlt sich, in der Größe der Höfe zwischen der Altstadt und den Vorstädten zu unterscheiden. Während in den Vorstädten bedeutend größere Höfe gefordert werden können, müßte bei Umbauten in der Altstadt größere Freiheit in der Bebauung der Höfe gestattet werden, sobald es sich nicht um eine Verkleinerung der nicht bebauten Räume, sondern um eine andere Gestaltung dieser Räume durch Abbruch alter Hofgebäude und Errichtung neuer Baulichkeiten von derselben Grundfläche an einer anderen Stelle des Hofes handelt. Auch in Betreff der Bestimmungen über Brandmauern empfiehlt sich eine unterschiedliche Behandlung zwischen der Altstadt und den neuen Stadttheilen. Die Grenze würde durch Ortsstatut zu bestimmen sein. Für die Altstadt könnten dann Ausnahmen in weiterem Umfange gestattet werden, während für die Vorstädte Ausnahmen überhaupt auszuschließen oder schärfere Bestimmungen zu treffen wären, um größere, gebäudefreie Hofräume zu erzielen und zu erhalten. Der Magistrat ist der Ansicht, daß durch diesen Bericht der Petition genügt sei und daß es besonderer Anträge an den Regierungspräsidenten nicht bedürfe. Die Sache wurde einer aus den Herren Scheffler, Lewinsohn, Kuhn, Kliese und Flindt bestehenden Kommission überwiesen.

Bewohner der Blumenstraße haben um Verbesserung der Beleuchtung in der Blumenstraße, in der nur 4 Laternen stehen, gebeten. Namentlich klagen sie darüber, daß der Brunnenplatz schlecht beleuchtet ist. Auch der Theil des Getreidemarkt an der Unterthornerstraße ist nicht genügend beleuchtet. Es wurden zur Aufstellung von noch zwei Laternen in der Blumenstraße und eines Kandelabers mit Glühlichtkörpern am Getreidemarkt 350 Mk. einmalige Ausgaben und 80 Mk. dauernde Unterhaltungskosten bewilligt. Herr Glaubitz beantragte, auch am Schlachthause, wo die Beleuchtung mangelhaft ist, einen Glühlichtbrenner aufzustellen. Dieser Antrag wird später erledigt werden.

Mit der Einziehung des auf das Haus Oberthornerstraße 32 eingetragenen Kämmereikapitals von 5700 Mk. und der Beleihung des Hauses mit einem gleich hohen Legatenkapital zu $4\frac{1}{2}$ Proz. Zinsen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Jenes Kämmereikapital will der Magistrat zu Deckung der Baukosten für das neue Schulgebäude in der Oberbergstraße bezw. zur Verstärkung des Baarfonds der Kämmereikasse verwenden.

Die Rechnung der Gasanstalt für 1892/93 schließt ab in Einnahme mit 126226 Mk., gegen den Etat 26226 Mk. mehr, die Ausgabe mit 96916 Mk., gegen den Etat 26916 Mk. mehr. Diese Mehrausgabe wurde nachträglich genehmigt. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— **Eine Erkrankung an Cholera ist am Donnerstag in Berlin festgestellt worden.**

— Die Stürme der letzten Tage haben viele Opfer an Menschenleben gefordert. Bei Agger an der Westküste von Jütland strandeten 3 Fischer-Boote und kenterten, wobei 13 Fischer ertranken; nach Haustholm zu erlitten noch 9 Fischer das nämliche Schicksal, im Ganzen sind 27 Fischer in den Wellen umgekommen. Viele Fischer wurden unter der Küste von den Rettungsbooten aufgenommen, bei Fjaltring und Ferring allein 4 Bootsbesatzungen.

Manche brave That konnte aber auch verrichtet werden. So sind an der englischen Küste die Rettungsboote der „Royal National Institution“ des letzten Sturmes sechzig Mal in der gefährlichsten Situation auf die See hinausgefahren und haben 192 Personen gerettet.

— Ein deutsches Schiff, die Bark „Hellas“, ist auf der Reise von England nach Danzig gesunken. Von der Mannschaft sind zwei Personen ertrunken.

— Bei Oléron (Pyrenäen) hat ein Lawinensturz acht Menschen getödtet.

— Ein deutsch-österreichischer Grenzzwischenfall hat vor einiger Zeit in Berthelsdorf bei Schömberg in Schlesien zugetragen. Vier österreichische Finanzwächter, die dort gezecht hatten, gingen auf dem Nachhausewege quer über ein bebautes Saatfeld, und als der Besitzer, Gutsbesitzer Elsner, sich dies verbat, kam es zu einem kurzen Wortwechsel, bis plötzlich einer der Grenzwächter sein Gewehr ergriff und auf Elsner schoß. Glücklicherweise war der Schuß nicht lebensgefährlich, aber doch wurde Herrn Elsner ein Finger weggeschossen, und die Hand schwer verletzt. Die Untersuchung über den unangenehmen Zwischenfall ist im Gange.

— Die Nachricht von der vermeintlichen Abreise des Prinzen Pedro (Graf Eu) nach Brasilien, um sich dort günstigen Falls zum Kaiser ausrufen zu lassen, beruht auf einer höchst lächerlichen Verwechslung. Der Reisende, der in Paris am Bahnhof gesehen wurde, war ein reicher Kubaner, Namens Pedro, der von seiner Familie und einigen Dienstboten begleitet war. Da er viel Gepäck hatte und etwas protzig auftrat, waren die Trinkgeld-Demokraten der Bahnverwaltung sofort überzeugt, einen Prinzen vor sich zu haben. Ergänzende Einzelheiten erdichtete ihre Einbildungskraft reichlichst hinzu, und so ging die Meldung von Prinz Pedros Abenteuerfahrt ans Ministerium und in alle Welt hinaus.

— Die Gräfin Herbert Bismarck, geb. Hoyos, ist am Sonntag Abend in Schönhausen von einem Töchterchen entbunden worden.

— Im Prozeß Löwy wurden die Verhandlungen am Donnerstag durch die Abwesenheit des Bücherrevisors Töpfer erschwert, der laut ärztlichem Attest an einem Karbunkel erkrankt ist und seine Wohnung nicht verlassen darf. Der Staatsanwalt Dr. Benedix befürwortete eine Vertagung bis Freitag, da eine Verhandlung ohne den Bücherrevisor nicht zweckdienlich sei. Der Präsident fuhr aber in der Verhandlung fort unter Vermeidung der Punkte, bei denen die Thätigkeit des Bücherrevisors erforderlich war. Löwy bekundete u. A., daß er durch die Firma Emil Cohn Unter den Linden und den Inhaber eines Loosegeschäfts Kroner in der Passage bei der Berliner Börse eingeführt sei. Auf die Frage des Präsidenten, ob ihm bekannt, daß Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft Schwierigkeiten gemacht wurden, als er um den Zutritt zur Börse einkam, erklärte Löwy nur zu wissen, daß beim Polizei-Präsidium eine Anfrage über ihn eingelaufen ist, die dahin beantwortet wurde, daß er nicht bestraft sei. — Staatsanwalt Dr. Benedix richtete an den Sachverständigen, Bankdirektor Weil die Frage, ob es nicht unerläßlich sei, daß jeder Besucher der Börse in dem Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sein müssen. Da der Sachverständige eine bestimmte Auskunft nicht ertheilen konnte, wurde ihm aufgegeben, sich hierüber zu unterrichten. — Bei Vernehmung des Zeugen Braumann erklärte der Präsident, ohne den Bücherrevisor Töpfer nicht weiter verhandeln zu können, worauf die Verhandlung auf Freitag vertagt wurde.

— [Macht der Gewohnheit.] Student (auf Ferien daheim): „Die Thurmuhr ist ja fort!“ — Bürgermeister: „Wir mußten sie repariren lassen!“ — Student: „Wie viel haben Sie denn d'rauf gekriegt?“ Fl. Bl.

Neuestes. (T. D.)

k. **Berlin**, 24. November. Die „Kreuzzeitung“ spricht in ihrer heutigen Nummer für die Ablehnung aller Handelsverträge, selbst für eine Zerreißung des Handelsvertrages mit Italien und Oesterreich, nöthigenfalls selbst mit dem Schwert in der Faust.

* **Berlin**, 24. November. In der heutigen Sitzung des Reichstags waren am Bundesrathstisch Graf Caprivi, Staatssekretär v. Böttticher, Herr von Marschall und Herr von Posadowsky erschienen. Es wurde die Berathung der Handelsverträge fortgesetzt. Abg. Paasche (natlib.) erklärt, auch seine Partei sei bereit, die Vorlage in der Kommission zu berathen, auch die Nationalliberalen wollen der Landwirthschaft keine Opfer auferlegen, aber das thun diese Verträge ja auch nicht, sie bringen der Industrie mancherlei Vortheil, ohne die Landwirthschaft zu schädigen. Auch die Nationalliberalen halten die früheren Verträge nicht für etwas Vollendetes, aber diese Verträge hatten doch wenigstens Erreichbares gebracht.

k* **Berlin**, 24. November. Der Geheime Kommerzienrath Salomon Lachmann, Mitinhaber der ursprünglich Graudenzer Bankfirma, ist gestorben.

* **Rom**, 24. November. Nach Meldungen der „Agencia Stephani“ hat der Ministerrath beschlossen, sein Entlassungsgesuch einzureichen.

Danzig, 24. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.=		Termin Nov.=Dezbr.	116
Gew.): ruhiger.		Transit „	86
Umsatz: 100 To.		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	135-136	freien Verkehr .	116
„ hellbunt	133	Gerste gr. (660-700 Gr.)	130-135
Trans. hochb. u. weiß	117,50	„ kl. (625-660 Gramm)	116
„ hellbunt . . .	116	Hafer inländisch	150
Term. z. f. V. Nov.=Dezbr.	135	Erbsen „	150
Transit „	115	„ Transit	105
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch . . .	206
freien Verkehr . .	135	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gr. Qu.=		flau.	$12{,}12\frac{1}{2}$
Gew.) unverändert.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	116	Liter %) kontingentirt	49,50
russ.=poln. z. Trans.	84-85	nichtkontingentirt . .	30,25

Königsberg, 24. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 49,75 Geld, unkonting. Mk. 30,25 Geld.

Berlin, 24. November. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 137—148, per November-Dezember 142,75, per Mai 150,00. — Roggen loco Mk. 124—129, per November-Dezember 126,75, per Mai 131,00. — Hafer loco Mk. 150 bis 186, per November-Dezember 163,75, per Mai 144,75. — Spiritus loco Mk. 32,00, per November-Dezember 31,60, per April 37,00, per Mai 37,20. Tendenz: Weizen und Roggen matter, Hafer matter. Spiritus ruhig. Privatdiskont $4\frac{1}{2}$ %. **Russische Noten 214,15.**

Geschäftliche Mittheilungen.

Danksagung.

Für die rege Theilnahme und Kranzspende zum Begräbniß meines geliebten Mannes, unseres Vaters, des ehemaligen Königl. Strafanstaltlehrers **Carl Zell**, Ritter pp., sagen wir den Lehrern, Liedertafel u. Schützengilde, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Klapp unseren tiefgefühltesten Dank. (9213)

Mewe, den 23. November 1893.

Ottilie Zell u. Kinder.

Die Lotterie-Gewinne ersucht abzuheben (9281)

J. Kalmukow,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Gänzlicher

Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Detailgeschäfts.

Geh- und Reise-Pelze für Herren.

Damen-Pelze neuestes Façon, sowie sehr großes Lager in

Pelz-Decken

und allen anderen Pelzwaaren. Die Preise habe noch bedeutend herabgesetzt, um gänzlich damit zu räumen.

Julius Weiss
Marienwerderstraße Nr. 5.

Zum Räuchern

werden angenommen: Schinken, Spickgänse, Würste u. s. w. (9010)

Geschwister Bunn
Unterthornerstraße Nr. 9.

B. Krzywinski
Graudenz
Versand-Geschäft
aller in- und ausländischen
**Conserven, Gemüse
frischen Fische
Wildpret u. Geflügel**
sowie vieler Specialitäten für die Tafel und feine Küche, nur in den bekanntesten besten Qualitäten z. billigsten Preisen.

Preislisten gratis und franco.

Sendungen v. Mk. 20 an franco.

**Amerik. Weintrauben
Schleuderhonig
Traubenrosinen
Russische Sardinen**
empfiehlt
T. Geddert.

Filz-Ueberschuhe
für Wachmannschaften bei (9191)
Louis Klose, Kirchenstraße 15.

Thee's

in reichhaltiger Auswahl, von Meßmer, Riquet u. Co. und Rez in jeder Preislage, sowie reinlöslichen, gutschmeckenden

Cacao

empfiehlt billigst Viktoria-Drogerie von Apotheker

Hans Raddatz

Spickgans,
im Ganzen und ausgewogen,
**Trüffelleberwurst,
Sardellenleberwurst,
Cervelatwurst,
Frankfurter Würstchen
Saucischen**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Ferdinand Glaubitz
5/6 Herrenstraße 5/6.

**Unterhemden u. Beinkleider,
Normal- und Touristenhemden,
Frisade- u. Tricot-Unterkleider,
gestrickte Jagdwesten
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche**
empfiehlt in allen Größen
H. Czwiklinski.

Höchst sehenswerth!

Permanente Ausstellung

von

Jagdflinten, Pürschbüchsen, Waffen aller Art, Jagdgeräthen, gefüllten Patronen, sowie aller Munition zu jedem System u. Caliber. (9873

Sämmtliche Artikel für
Jagd-, Angel- und Schneeschuh-Sport.
Werkzeuge und Vorlagen für
Laubsäge-, Kerbschnitz- und Brandmalerei.
Schlittschuhe neuester Systeme.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Sämmtliche Waaren in anerkannt besten Qualitäten.

Theilzahlungen gestattet. **Jacob Rau** Spezialpreislisten gratis und franko.

vormals **Otto Höltzel.**

Besichtigung verpflichtet nicht zum Kauf.



Geschäfts-Verlegung

der

Schuh- und Stiefelfabrik J. Penner, Culmsee.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden der Stadt **Culmsee und Umgegend** erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein **Schuh- und Stiefellager** nach dem neuerbauten Hause des Kaufmanns Herrn **Asfahl, Kulmerstraße**, verlegt habe.

Durch günstige und billige Einkäufe der Materialien bin ich in der angenehmen Lage, die vortheilhaftesten Preise meiner werthen Kundschaft zu stellen.

Hauptsächlich durch die rechtzeitigen Abschlüsse bin ich im Stande, die **echt russischen Gummiboots** trotz des jetzt erhöhten Zolls zu den bisher billigen Preisen zu verkaufen. (9275)

Zu wirklich billigen Preisen empfehle ich **Wiener Schuhwaaren, Filz- und Moltonschuhe, Herren- und Damenpantoffeln** in allen Dessins.

Bestellungen nach Maaß sowie Reparaturen werden in meiner Werkstatt sofort zu den möglichst billigsten Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll

J. Penner, Culmsee.

Empfehle mein gut sortirtes Lager in (9260)

Tuchen und Buckskins

nur solide Fabrikate, zu sehr billigen Preisen.
Bestellungen nach Maaß auf

Herren- u. Knaben-Anzüge sowie Paletots

werden schnellstens u. billigst unter Garantie des Gutsitzens ausgeführt.

S. Loeffler.

Auswahlsendungen umgehend franco.

Reichhaltiges Lager von
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Alfenidwaaren

Rich. Ménard
Juwelier
Bromberg
Friedrichstrasse 47.

Gold. Medaille. Gold. Medaille.

Specialität:
Brautausstattungen.

Sämmtliche Silberwaren tragen Reichsstempel.

Neu- und Umarbeitungen in eigenem Atelier.

Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Alpaccasilber u. Christoflewaren zu Fabrikpreisen.

„Victoria"

die vollkommenste Nähmaschine der Jetztzeit, im Gebrauche der hiesigen Gewerbeschule für Töchter und aller renommirten Ateliers für Damen-Garderoben und Wäschefabrikation, desgleichen (7807)

Singer-Maschinen

erster Fabriken. als da sind: **Frister & Rossmann, Clemens Müller, Koch & Co.** 2c. 2c. Keine Berliner Ramsch-Maschinen von 50 Mark an und Abzahlungen von Mk. 1,50 per Woche an bei **fünfjähriger** gewissenhafter Garantie und persönlich ertheiltem gründlichen Unterrichte, empfiehlt

Franz Wehle, Mechaniker,
Spezial-Werkstatt für Nähmaschinen.

Versandt überall hin **franko!**

Lodenhüte, Pelz- u. Stoffmützen für Herren u. Knaben Muffen und Damen-Pelzbaretts empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen das Spezialgeschäft

J. Loewenstein
2 Marienwerderstr. 2.

Fleischhack- und Wurst-Stopf-Maschinen.

Hochfeine Solinger Stahlwaaren.

Emaillirte Stahl-Blechgeschirre Ia. Qualität.

Eleg. Ofenvorsetzer

Koch- und Heizöfen von den einfachsten bis zu solchen anerkannt best. Systems

Junker & Ruh-Gaskocher.

Junker & Ruh rühmlichst bekannten Nähmaschinen

empfiehlt (9274

Jacob Rau
vorm. Otto Höltzel.

Perl-Caffee

tadellos gleichmäßig mit vollentwickeltem Aroma, geröstet per Pfund Mk. 1,60,

Carlsbader Caffee

Wiener Mischung, von vorzügl., vollkräftigem Geschmack, p. Pfund Mk. 1,60, 1,80 und Mk. 2,00 offerirt (9257)

B. Krzywinski.

Roggen- und Weizenkleie
inländisches Fabrikat, offerirt billigst
(9301) **Alexander Loerke.**



4, 5 u. 7 Pf.-Cigarren

prachtvolle Qualitäten, empfiehlt u. versendet Amand Olesch, Myslowitz O.-Schl. Bei Entnahme von 1/2 Mille ab erfolgt franko Zusendung. (9295)

Wallnüsse

durchweg gesund, p. Ctr. Mk. 18. Probepostbeutel 10 Pfd. Mk. 2,00 offerirt (9258)

B. Krzywinski.

Rehe! Rehe!

im Ganzen und zerlegt, empfiehlt

Gustav Schulz.

Schöne gelesene weiße

Bohnen

pro Centner 9 Mark, versendet gegen Nachnahme **Alexander Loerke.**

Für Wiederverkäufer!

Offerire alle Sorten

Honigkuchen

in vorzüglicher Qualität.

Steinpflaster

von 2 1/2 Pfg. an mit 33 1/3 % Rabatt.

H. Stein, Schlochau Wpr.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., sogleich zu vermiethen. (9248
Mühlenstr. 8.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen Lindenstraße 19. (9299

Eine Hofwohnung, von 2 Stuben und Zubehör, zu vermiethen. (9255)
Amtsstr. 4.

E. mbl. Vorderz. z. verm., separ. Eingang. H. Ripinski, Oberbergstr. 9.

Ein kl. Laden Mittelpunkt d. Stadt, hier, ist gleich zu vermiethen, auch gleich zu beziehen. Näheres bei F. Foth, Marienwerderstr. 15.

Laden.

Einen Laden nebst Wohnung hat von sofort zu vermiethen (9197)
E. Dessonneck.

Culmsee.

Ein Laden

nebst **Wohnung**, in bester Geschäftslage **Culmsee's**, Thornerstraße, ist zu vermiethen. Näheres bei J. Penner.

Allenstein.

Jüdische Pensionäre, die das Allensteiner Gymnasium besuchen woll., finden freundliche Aufnahme. (8972)
Max Hohenstein, Goldarbeiter Allenstein.

Damen besserer Stände finden zur Niederk. u. strenger Diskr. liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochst. 20. Bäd. i. Hause.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Krieger-Verein
Graudenz.

Der Kamerad **Rogozinski** ist Mittwoch gestorben; nach einer nicht bestimmten Angabe soll er Sonnabend Nachmittag begraben werden.

Graudenz, d. 24. Novbr. 1893.
(9304) **Der Vorstand.**

Geschichtsvorträge.

Auf vielfachen Wunsch beginne ich in diesem Jahre meine Geschichtsvorträge schon im Dezember. (8888)

Sie finden wieder Freitag von 5 bis 6 Uhr statt und zwar am **1, 8., 15. Dezember, am 5., 12., 19., 26. Januar und am 2., 9., 16. Februar.**

Die Vorträge behandeln die Zeit 1849—1856.

Eintrittskarten für alle Vorträge 5 Mark.

Familienbillets für 3 Pers. 12 Mk.

Einzelbillets für eine Vorlesung 0,75 Mark.

Der Reinertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt. **Ebel.**

Bazar.

Der Bazar des **Peterson-Stiftes** (Rettungshaus, Kleinkinderschule und Diakonie) findet (9259)

**Mittwoch, den 6. Dezember,
von 4 Uhr ab,**

in den Sälen des „Adler" statt. Der aus den unten genannten Mitgliedern bestehende Vorstand bittet um freundliche Betheiligung und um gütige **Einsendung von Verkaufsgegenständen** an eins seiner Mitglieder bis zum 5. Dezember. (9259)

Frau Gutsbesitzer **Bohrsch-Mockrau**, Fräulein **Börgen**, Frau Divisionspfarrer **Brandt**, Frau Kaufmann **R. Braun**, Frau **von Falkenhayn-Burg Belchau**, Frau Major **Hell**, Frau Kreisschulinspektor **Kaphahn**, Frau Oberbürgermeister **Pohlmann**, Frau Justizrath **Schmidt**, Frau Oberstabsarzt **Schondorf**, Frau Buchhändler **Schubert**, Frau Oberstlieutenant **Stellin**, sowie die Herren: Bürgermeister **Berkholz**, Pfarrer **Erdmann**, Rentier **Heidenhein**, Stadtrath **Mertins**, Generalmajor und Kommandant **von Oosfeld**, Stadtrath **Polski** und Amtsgerichtsrath **Richter**.

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend. Klassiker-Vorstellung bei ermäßigten Preisen. **Romeo und Julia.** Trauerspiel v. Shakespeare.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 277.

Graudenz, Sonnabend] [25. November 1893.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Die Düngung der Obstbäume.

Professor Dr. Stutzer-Bonn bemerkt in seinem „Leitfaden der Düngerlehre für praktische Landwirthe“: „Ein einzeln stehender starker Obstbaum hat jährlich nöthig 2kg Kainit, 1 kg Thomasschlacke (16—17 Prozent Phosphorsäure enthaltend) und ½kg Chilisalpeter. Kleineren Bäumen giebt man ensprechend weniger. Kainit und Thomasschlacke werden im Herbst auf den Boden ausgestreut und untergraben. Statt der Thomasschlacke kann man auch ½kg Superphosphat mit 16 Prozent löslicher Phosphorsäure nehmen. Thomasschlacke ist vorzugsweise bei neuen Anlagen von Obstgärten sehr zu empfehlen, um den Untergrund mit reichlichen Mengen von Phosphorsäure zu versehen. Bei einzeln stehenden Bäumen streue man den Dünger soweit aus, als die Zweige den Boden überdecken. Handelt es sich um die Düngung einer größeren Anlage, so kann man die erforderliche Menge von Handelsdünger gleichmäßig auf der ganzen Fläche vertheilen. Man verwendet für einen Hektar 800 kg Kainit, 400 kg Thomasschlacke oder an deren Stelle 200 kg Superphosphat und 200 kg Chilisalpeter; für einen Morgen nimmt man je ein Viertel der angegebenen Düngemittel. Der Chilisalpeter wird im Februar oder März gegeben und nicht untergegraben, denn derselbe wird durch das Regenwasser alsbald gelöst und sickert so in den Boden. Haben die Bäume starken Holztrieb, so ist die Düngung mit Chilisalpeter überflüssig.“ Soweit Professor Stutzer. Hören wir nun auch, was im „Praktischen Rathgeber für Obst- und Gartenbau“ ein erfahrener Obstzüchter aus Werder bei Potsdam sagt. Dort düngt man die Obstbäume schon von November an während des ganzen Winters bis zum Frühjahr zur Zeit des Grünwerdens der Bäume. Zu diesem Zweck werden 1 Mtr. lange rechteckige, auch ½ Mtr. lange dreieckige Löcher ausgeworfen, oft größere, kleine nur in Ausnahmefällen, wenn der Raum fehlen sollte. Die Löcher werden 50—60 Centimeter und darüber tief gemacht, im ungefähren Umfange der Baumkrone. Je nach Größe der Bäume werden für kleinere Bäume 2—3 Löcher, dann für größere 4, 8—10 reichlich fußbreit auseinander gemacht. Es wird auf den Boden des Loches 2—3 Finger hoch gleichmäßig Dünger ausgebreitet, dann Erde darauf, doch werden die Löcher nicht ganz vollgefüllt, eine Handbreit (5—8 cm) fehlt daran. Ist der Boden trocken, so wird Dünger zurückbehalten, zunächst eine dünnere Schicht ausgebreitet, dann wird Erde zwei Handbreit hoch aufgebracht, dann wieder eine dünne Schicht Dung. — Im Winter wird in diese Löcher oft noch Jauche gegossen bis Anfang Mai, wenn die Jauche reicht. Im Nachsommer von Hälfte August werden auch die Bäume mit vergorener Jauche, im Umfang der Baumkronen, durch kleine Löcher gegossen. Jedenfalls wird es sich rentiren, den Obstbäumen im allgemeinen mehr Pflege durch Düngung zukommen zu lassen.

„Bei ausreichender Düngung“, sagt Lebl in seiner Obstgärtnerei zum Erwerb und Hausbedarf, „kann bei normaler Blüthenentwickelung jedes Jahr ein sicherer Fruchtertrag erwartet werden, wenn die Blüthe von den Frühjahrsfrösten nicht zerstört wird. Wer ganz rationell verfahren will und kann, der ertheile seinen Bäumen, die es bedürfen, flüssigen Dünger, zuerst Anfangs März, wenn sich der Wuchs regt, dann Anfangs Mai, wenn sich die Blüthe bildet, dann im Juni, wenn die Früchte zu wachsen beginnen, d. h. ungefähr haselnußgroß sind, und zuletzt im August, damit sich die Tragknospen für das folgende Jahr ausbilden können.„

Einpökeln von Schweinefleisch.

In vielen Haushaltungen verfährt man beim Einpökeln des Fleisches noch in der alten Weise, daß man das Fleisch von allen Seiten mit trockenem Salzefgut einreibt, beziehungsweise gut einpackt. Trotz der großen Mühe und Plage, die dieses Verfahren verursacht, findet ein vollkommenes und gleichmäßiges Durchdringen des Fleisches mit den Pökelbestandtheilen durchaus nicht statt, so daß etwaige Trichinen am Leben bleiben können. In England, auch in Hamburg und in Berlin wendet man folgendes Verfahren an. Zu 50 Kilogramm Fleisch sind erforderlich: 4 Kilogramm Kochsalz, 200 Gramm Salpeter, 130 Gramm Zucker und 81 Liter Wasser. Die Mischung wird tüchtig und so lange gekocht, bis sie im kochenden Zustande ein Ei trägt. Nach dem vollständigen Erkalten der Brühe wird das Fleisch in dieselbe eingelegt und durch Beschwerung dafür Sorge getragen, daß die Lake stets das Fleisch 5 Zentimeter hoch bedeckt. Es bleiben in der Salzlake liegen: große Schinken 4 bis 5 Wochen, dicker Speck 3 bis 4 Wochen, anderes Fleisch und Rippen 2c. 2 bis 3 Wochen. Sobald das Fleisch aus dem Pökel genommen wird, muß es behufs Abtrocknung einen Tag an einem luftigen Orte hängen, ehe es geräuchert wird. Die Pökelbrühe kann, wenn sie nicht mehr gebraucht wird, entsprechend verdünnt, vortheilhaft zur Düngung von Spargelbeeten benutzt werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 24. November.

— Es ist öfter vorgekommen, daß Arbeitgeber für die bei ihnen beschäftigten Personen Krankenkassen-Beiträge in Abzug brachten, diese jedoch wegen eigenen Unvermögens nicht zur Ablieferung gebracht haben; in solchen Fällen haben die Staatsanwaltschaften bisher das Einschreiten abgelehnt, weil angenommen wurde, daß die Nichtablieferung nicht in der Absicht erfolgt sei, einen Vermögensvortheil zu erwerben. Durch eine Cirkular-Verfügung vom 25. Oktober d. J. hat der Justizminister den Oberstaatsanwaltschaften aufgegeben, in Zukunft in Fällen, in denen die Arbeitgeber die den bei ihnen beschäftigten Personen in Abzug gebrachten Krankenkassen-Beiträge nicht abgeliefert haben, Klage zu erheben auf Grund des § 82b des Krankenkassen-Gesetzes, welcher, sofern die rechtswidrige Aneignung eines Vermögensvortheils, oder die Absicht einer Schädigung der Krankenkasse vorliegt, Arbeitgeber mit Gefängniß, neben welchem auch Geldstrafen bis zu 3000 Mk. verhängt werden können, belegt. Der Herr Minister hat besonders darauf hingewiesen, daß schon die bloße Lässigkeit, die darin liegt, daß Arbeitgeber, deren Zahlungsunfähigkeit im Zwangsbeitreibungsverfahren festgestellt ist, die ihnen durch den § 52a Absatz 3 des Krankenkassengesetzes aufgegebene Verpflichtung, die gemachten Lohnabzüge „sofort“, nachdem die Abzüge gemacht worden sind, abzuliefern, nicht nachkommen, strafbar ist.

— Der Minister für Landwirthschaft hat beabsichtigt, wie in den Vorjahren, auch im kommenden Jahre zum Besuch der Leipziger Wollkämmerei an Lehrer der Landwirthschaftsschulen, Wanderlehrer der landwirthschaftlichen Vereine bezw. an junge Leute, welche sich der Schafzucht als Lebensberuf widmen wollen, einige Stipendien unter der Bedingung zu verleihen, daß die Kandidaten sich verpflichten, den ganzen Kursus durchzumachen. Meldungen sind bis zum 1. April dem Minister einzureichen.

— [Militärisches.] Heusch, Major z. D. und Komm. des Landw. Bez. Belgard, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Lörrach, v. Riedel, Major z. D. und Komm. des Landw. Bez. Jülich, unter Verleihung des Charakters als Oberstl., in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Belgard versetzt. Loos, Major à la suite des Inf. Regts. Nr. 18 und Abtheilungs-Vorstand bei der Gewehr-Prüfungskommission, als Bats. Komm. in das Inf. Regt. Nr. 44 versetzt. Wohlgemuth, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 128, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Komp. Führer zur Unteroffiz. Vorschule in Wohlau versetzt. Kiesel, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 18, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Festungs-Gefängniß in Neiße, zu diesem Festungs-Gefängniß versetzt. v. Normann, Pr. Lt. à la suite des Inf. Regts. Nr. 18, unter Belassung in seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam, in das Regt. einrangirt. Licht, Hauptm. à la suite des Inf. Regts. Nr. 51 und Militärlehrer bei dem Kadettenhause in Köslin, unter Belassung in seinem Dienstverhältniß als Militärlehrer, zum Kadettenkorps, à la suite desselben, versetzt. v. Rabenau, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 5, dem Regt. unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt. Nieland, Hauptm. vom Inf. Regt. Nr. 18, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 72. Inf. Brig., als Komp. Chef in das Gren. Regt. Nr. 5 versetzt. Schreier, Sek. Lt. vom Gren. Regt Nr. 5, zum überzähl. Pr. Lt. befördert. Frhr. v. Brandenstein, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 59, in das Inf. Regt. Nr. 111 versetzt. Trautvetter, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 59, zum Hauptm. und Kom. Chef, Uhde, Sek. Lt. von demselben Regt., kommand. bei der Unteroffiz.-Schule zu Neubreisach, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

— [Von der Ostbahn.] Der Stations-Diätar Schulze in Morroschin ist zum Stations-Assistenten ernannt. Versetzt sind Stations-Assistent Marowsky in Zollbrück als Stations-Aufseher nach Tempelburg und Stations-Aufseher Mauer in Tempelburg als Stations-Assistent nach Zollbrück.

— Die Wahl des Direktors am Realgymnasium zu Dortmund, Herrn Dr. Meyer, zum Direktor des Realgymnasiums zu St. Johann in Danzig ist vom König bestätigt worden.

— Dem Referendar Heinrichs in Marienwerder ist behufs Uebertritts in den höheren Verwaltungsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Der Rechtskandidat Mürau aus Gnojau ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

— Der Kataster-Kontroleur Feige in Ostrowo ist mit der Verwaltung des Katasteramts Glatz beauftragt und an seine Stelle der Kataster-Assistent Wehn zum Kataster-Kontroleur für das Katasteramt Ostrowo bestellt worden.

— Den emeritirten Pastoren Rodenwaldt zu Rogzow im Kreise Kolberg-Körlin und Kosse zu Kolberg, bisher zu Balster im Kreise Dramburg, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem Wirth Krispin zu Neuhof im Kreise Kulm das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der bisherige interimistische Kreis-Sekretär Jauerneck ist endgültig zum Kreis-Sekretär in Schrimm ernannt.

— Dem Strafanstaltssekretär Körner in Rawitsch ist die Stelle des Inspektors und Rendanten endgültig übertragen worden. Die hierdurch erledigte Sekretärstelle ist dem Büreau-Assistenten Müller bei der Strafanstalt zu Lüneburg übertragen worden.

d **Aus dem Kreise Kulm**, 21. November. Zwischen Kaldus und Althausen haben in der Parowe etwa 15 Steinschlägerfamilien in Erdhöhlen ihre Wohnungen eingerichtet.

K **Thorn**, 23. November. Seit einigen Tagen giebt hier der Cirkus Blumenfeld-Goldkette Vorstellungen. Zum ersten Male sehen wir solche in einem fest gebauten, heizbaren Raume. Der Cirkus verfügt über vorzügliche Kräfte, der Besuch ist anhaltend rege.

≡ **Gollub**, 23. November. Die freiwillige Feuerwehr ist durch ihre eifrige Thätigkeit bei den Bränden zu einem solchen Ansehen gelangt, daß ihr von den betheiligten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften recht ansehnliche Summen gespendet worden sind; aus diesen Beiträgen sollen noch ein zweiter eiserner Wasserküven und verschiedene andere Feuerwehrgeräthe angeschafft werden.

Neumark, 22. November. Durch Herrn Dekan Schapke ist hier ein katholischer Frauenverein (St. Vincentverein) gegründet worden.

ei **Dt. Eylau**, 23. November. Heute früh erschoß sich auf seinem Zimmer der Vicefeldwebel Borowski von der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff. Er war erst gestern Nachmittag von einem mehrtägigen Urlaub, während dessen er seine Braut und Verwandte besuchte, zurückgekehrt. Zu dem Selbstmorde benutzte B. ein Dienstgewehr; die Mündung nahm er in den Mund, und mit dem Fuß drückte er ab. Da er den Lauf des mit einer scharfen Patrone geladenen Gewehrs außerdem noch mit Wasser gefüllt hatte, war die Wirkung des Schusses eine gewaltige. Die Schädeldecke war zersprengt und das Gehirn im ganzen Zimmer verspritzt. Was den pflichttreuen Mann, welcher erst seit Kurzem zum Feldwebel befördert worden war, zu der unseligen That bewogen hat, ist vollständig unbekannt. — In der gestrigen Nacht brannte das Wohngebäude des Gutsbesitzers Herrn Marks aus Kaspendorf vollständig nieder. Das meiste Mobiliar blieb in den Flammen.

ϱ **Altmark**, 22. November. Wahrhaft schrecklich sind hier im Falle eines Todes die Zustände in den Familien, die nur eine Stube bewohnen. Entweder bleibt die Leiche tagelang in der bewohnten Stube, oder muß in irgend einen Stall geschafft werden, von wo sie aber in der Nacht vor dem Begräbniß zur Todenwacht wieder zur Stube geholt wird. Die große Kirchengemeinde könnte wohl die Opfer für ein Leichenhaus bringen, das im Falle einer Epidemie zur unumgänglichen Nothwendigkeit werden würde.

y **Tempelburg**, 23. November. Bei der auf der Feldmark in Soßnow abgehaltenen Treibjagd wurden von 21 Schützen in neun Kesseltreiben 123 Hasen und ein Fuchs erlegt. — Ein hiesiger Arbeiter erhängte sich aus Verdruß darüber, daß er an einem Fuß ein unheilbares Leiden hatte.

g **Pr. Stargard**, 23. November. Am Dienstag wüthete in Barloschno ein großes Feuer und äscherte mehrere Bauern- und Käthnergehöfte ein. Einige Wirthschaften sind gänzlich, einige theilweise verbrannt; auch sind 5 Pferde und 3 Fohlen in den Flammen umgekommen. Das Vieh, das wegen Futtermangels noch größtentheils auf dem Felde war, kam nicht zu Schaden. Funken aus einer Lokomobile, mit der bei dem Besitzer S. gedroschen wurde, sind die Ursachen des Brandes. Einige der Verunglückten sind, da sie gegen Feuersgefahr nur niedrig versichert waren, völlig verarmt.

K **Danziger Werder**, 22. November. Auf der von Letzkau nach Praust führenden Chaussee überfielen am Montag Abend vier Burschen ohne jegliche Veranlassung einen Zimmermann aus Osterwieck und mißhandelten ihn mit ihren Stöcken. Zwei ihnen begegnende Handwerksburschen wurden in gleicher Weise angefallen. Aehnlich erging es dem Kutscher eines Privatpost-Fuhrwerks. Bei der Mondhelle gelang es dem Ueberfallenen, zwei der Burschen zu erkennen. Es liegt im Interesse des öffentlichen Verkehrs, daß derartige Rohheiten strenge bestraft werden.

Putzig, 21. November. Einen unangenehmen Abschluß fand gestern in Odargau eine Hochzeitsfeier. Als man in der fröhlichsten Stimmung sich befand, erscholl plötzlich Feuerlärm. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers L., sowie zwei Tagelöhnerwohnungen standen in Flammen. Dem Umstande, daß bald mehrere Spritzen zur Stelle waren, ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde.

yz **Elbing**, 23. November. Die für die Ertheilung des Kochunterrichts an den Mädchenvolksschulen in Aussicht genommenen Lehrerinnen werden diesen Unterricht außerhalb der 2-wöchentlichen Pflichtstunden ertheilen. Das für diese Mühewaltung den Betheiligten zugedachte Honorar beträgt 100 Mark jährlich für wöchentlich 4 Unterrichtsstunden. Die Ausbildung der Lehrerinnen erfolgt derart, daß sie bis Ostern n. Js. wöchentlich einen Tag nach Marienburg reisen, um dort dem Unterricht der unter Leitung des Herrn Rektors Püdor stehenden Kochschule beizuwohnen.

Elbing, 23. November. In der heutigen Stadtverordneten-Wahl wurden in der 3. Abtheilung gewählt auf 6 Jahre: Kaufmann Ehrlich, Gärtner Grabowski, Bäckermeister Fligge, Tischlermeister Böhm, Fleischermeister König, auf die Dauer von 4 Jahren als Ersatzmann: Schuhmachermeister Jetzlaff. In die Stichwahl kommen die Herren Büttner, Wegmann, Meyer und Malermeister Lange, von welchen noch zwei Herren für eine 6jährige Wahldauer zu wählen sind. — Ein Denkmal für den verstorbenen Meister vom Stuhl der hiesigen Loge, Herrn Professor Schilling, ist auf dem Marienkirchhof feierlich enthüllt worden.

y **Marienburg**, 23. November. Heute Abend kam auf dem Grundstück des Pferdehändlers Lewy in der Reitbahn durch Unvorsichtigkeit eines Stallknechtes Feuer aus, welches jedoch durch die schnell alarmirte Feuerwehr unterdrückt werden konnte. Um zu dem Herd des Feuers zu gelangen, mußte ein kleiner Stall abgebrochen werden. Die Pferde wurden glücklich gerettet.

Y **Aus Ostpreußen**, 22. November. Ein Feuer hat in Rössel drei Scheunen eingeäschert und eine Menge Getreide vernichtet. — Die Schifffahrt auf den masurischen Seeen ist geschlossen.

y **Rössel**, 22. November. Für die Regulirung des Atkaneyer Fließes sind vom Provinzialausschuß 4700 Mk. bewilligt worden; außerdem sind dem Schawitzer Flußmeliorationsverbande 25570 Mk. zur Verfügung gestellt worden.

M **Braunsberg**, 23. November. Der Abbaubesitzer Karl Plomann aus Mohrungen hatte sich heute vor dem hiesigen Geschworenengericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Er sollte in der Nacht zum 21. September d. Js., um seinen Schwiegervater, der auch sein Altsitzer war, zu schädigen, ein dem Besitzer Behrendt gehöriges Insthaus, in welchem der Altsitzer wohnte, in Brand gesteckt haben. Die Geschworenen sprachen jedoch das Nichtschuldig aus und P. wurde freigesprochen.

β **Heiligenbeil**, 23. November. Herr Superintendent Z. hat innerhalb acht Wochen zwölf noch nicht getaufte Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren getauft. — Die hiesige Baptistengemeinde hat zum Bau eines Bethauses ein Grundstück erworben. — Zur Pachtung der in der Stadtgemarkung liegenden Gewässer hat sich hier ein Fischereiverein gebildet.

d **Labiau**, 22. November. Die Beschädigung der Deimebrücke auf der Bahnstrecke Königsberg-Tilsit, welche am 11. d. Mts. durch das Anfahren eines Königsberger Dampfers erfolgte, ist bedeutend größer, als man anfänglich vermuthete. Von sachverständiger Seite wird der Schaden auf 10000 Mark geschätzt, und die Wiederherstellung der Brücke wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen, Tag und Nacht wird dort jetzt gearbeitet. Der Verkehr geht ungestört vor sich, da die Züge von beiden Seiten bis an die Brücke heranfahren, wo dann die Passagiere umsteigen. — In der letzten Kreistagssitzung wurde beschlossen, dem Erziehungsverein zu gestatten, in Strehlauken auf dem Kreislazarethgrundstück ein Erziehungshaus für Waisenkinder zu errichten. Die Kreiseingesessenen sollen für die in Folge der Cholera durch Desinfektion vernichteten Gegenstände eine Entschädigung erhalten. Dem Vorsitzenden wurde eine Summe zur Unterdrückung der Cholera bewilligt.

H **Tilsit**, 23. November. Aus dem von Soldaten viel besuchten Tanzlokal Neusorge verschwand am Sonntag, d. 5. d. Mts., der Musketier Noack vom hiesigen Infanterie-Bataillon. Damals nahm man an, daß N. fahnenflüchtig geworden sei; besondere Umstände führten dann aber den Kommandeur zu der Annahme, daß N. ums Leben gekommen sein könne. Deshalb wurde am Dienstag Nachmittag unter Leitung eines Offiziers ein Infanterie-Kommando abgesandt, dem es auch bald gelang, den Gesuchten ermordet in einer Wasserpfütze liegend jenseits der Memel aufzufinden. Der Thäter ist noch unbekannt.

i **Kreis Insterburg**, 23. November. Mit brennenden Streichhölzchen bewarfen sich die Kinder des Gutsbesitzers Dg. Ein Hölzchen traf das Auge des unverhofft eintretenden Dienstmädchens, wodurch das Auge so schwer verletzt wurde, daß die Ueberführung der Verletzten in die Klinik erfolgen mußte. Leider ist kaum Hoffnung vorhanden, die Bedauernswerthe vor der Erblindung des verletzten Auges zu schützen.

A **Stallupönen**, 22. November. Der für den 27. d. Mts. angesetzt gewesene Vieh- und Pferdemarkt ist wegen der drohenden Cholerагefahr, durch den Herrn Regierungspräsidenten in Gumbinnen aufgehoben worden.

Bromberg, 23. November. Dem Vorstande der hiesigen Haushaltungs- und Kochschule ist die Genehmigung zu einer Verloosung von Kunstgegenständen zum Besten des Vereins ertheilt worden.

Schubin, 22. November. Gestern Abend brannte in Katynka bei Krolikowo das Gehöft des Wirths Berke vollständig nieder; gerettet konnte nichts werden. — Für den Neubau der Eisenbahnstrecke Bromberg-Znin ist hier eine Spezialbaukasse eingerichtet und zum Rendanten derselben der Bürgermeister Seiler bestellt worden.

Wollstein, 22. November. In unserer Nachbarstadt Rakwitz ist der Bürgermeister Dittfach in Kopnitz zum Bürgermeister gewählt worden.

Aus Hinterpommern, 22. November. Wie verlautet, wird sich aus den Kreisen Stolp, Lauenburg, Bütow, Schlawe, Rügenwalde, Köslin 2c. eine größere Anzahl Mitglieder des Wahlvereins der freisinnigen Vereinigung an der am 2. und 3. Dezember in Berlin stattfindenden konstituirenden Generalversammlung betheiligen.

Köslin, 22. November. Durch den Tod des 94 Jahre alten Fräuleins Friederike Saltzmann ist die Stadtgemeinde in den Besitz eines Legats von 55000 Mark gelangt, welches deren verstorbener Bruder, der ehemalige Rechnungsrath bei der hiesigen Ober-Postdirektion, letztwillig zu wohlthätigen Zwecken vermacht hat. Zu dem Nachlasse gehört auch ein Wohnhaus.

W **Landsberg a. W.**, 23. November. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde im Nachbarorte Nabern der Viehhändler Pade von dem Gastwirth Kl. in dem Hause des Letzteren mit einem Langbaum erschlagen. Kl. hat die That in einem Anfall von Geistesstörung verübt. P. hinterläßt eine Wittwe und neun Kinder. — Wegen Mordes ist der Maurergeselle Holtz aus Kallies am 3. Oktober d. Js. zum Tode und wegen Bedrohung noch zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Er legte Revision ein und beschwerte sich darüber, daß in der mündlichen Hauptverhandlung nicht nur seine früheren Geständnisse, sondern die Protokolle seiner sämmtlichen, derselben vorausgegangenen Vernehmungen verlesen worden seien. Das Reichsgericht hat die Revision verworfen.

** **Landwirthschaftlicher Verein Gr. Krebs.**

In der letzten Sitzung beantwortete der Schriftführer die Frage: „Was ist Thomasschlacke?“ dahin, daß dieselbe kein fertiges Produkt sei, sondern erst in Fabriken durch Verbindung verschiedener Stoffe, wobei Eisen die Hauptrolle spielt, gewonnen werde. Durch einen Aufsatz: „Der Bauernstand und die Lebensversicherung“ suchte Referent auch dem kleineren Besitzer diese Versicherung nahe zu legen, da letztere eine Zersplitterung des bäuerlichen Grundbesitzes verhindert, den Töchtern die Aussteuer verschafft und den Alten das sogenannte Altentheil sichert. Die Prämie findet bei der Einschätzung zur Einkommensteuer in sofern Berücksichtigung, als der volle Betrag in Abzug kommt. Zu einer Notiz der „Westpr. landwirthschaftlichen Mittheilungen“ über die Aufzuchtkosten eines Pferdes bis zu drei Jahren wurde von einigen Mitgliedern bemerkt, daß die Kosten wohl nicht gering seien, jedoch in der Höhe (750 Mk.) wie sie dort angegeben, wohl kaum vorkommen. Es wurde dann von der Versammlung anerkannt, daß die „Mittheilungen“ als Vereinsorgan sich wohl in letzter Zeit gebessert haben, aber doch noch immer nicht den einfachen bäuerlichen Verhältnissen entsprechen, da sie durch die vielen Fremdwörter, Tabellen u. s. w. zu große Anforderungen an die Vorbildung und selbstständige Fortbildung des gewöhnlichen Landwirthes stellen.

Briefkasten.

J. S. Es bleibt abzuwarten, ob nicht doch noch am 1. k. Mts. die geschlossenen Verträge erfüllt werden. Geschieht dies nicht, so ist es vielleicht zweckmäßig, wenn Sie Ihren Mitkontrahenten durch einen Rechtsanwalt zur Abgabe bestimmter Erklärung auffordern lassen. Von letzterer wird sodann Ihre weitere Entschließung und nöthigenfalls die Klage auf Erfüllung oder Auflösung der errichteten Verträge abhängig sein.

S. G. 1. Der Inhaber eines öffentlichen Versammlungsortes, welcher Glücksspiele daselbst gestattet, wird mit hoher Geldbuße bestraft. Aus der Verurtheilung könnte auch die Entziehung der Konzession hervorgehen. Die Strafverfolgung verjährt in drei Jahren. Daß Sie diese aus höchst persönlichen Gründen herbeiführen wollen, halten wir nicht für angemessen.

H. S. Meinen Sie, die Sache ist schon verjährt? Nach dem 24. August 1891 könnte Verjährung frühestens am 31. Dezember d. J. eintreten. Außerdem handelt es sich um eine Entnahme in Bezug auf den Geschäftsbetrieb, so daß die kurze Verjährung überhaupt nicht anzuwenden ist. Da Sie „nicht genau“ wissen, ob die Sachen zurückgegeben sind, werden sie wohl in Ihrem Nutzen verbraucht sein. Es darf also nicht zweifelhaft sein, daß Sie die Post zu bezahlen haben.

B. Sie können die im Hause der Mutter aufhaltsame unselbstständige Tochter nicht verklagen, nachdem Sie mit dem Anspruche gegen die Mutter abgewiesen sind.

A. Z. 111. Nach dem Handelsgesetzbuche geht der Handlungsgehülfe, welcher erkrankt, dadurch seinem Anspruche auf Gehalt und Unterhalt nicht verlustig. Doch steht ihm diese Vergünstigung nur auf die Dauer von sechs Wochen zu. Arzt- und Medizinkosten kann der Gehülfe nur dann erstattet verlangen, wenn sich der Prinzipal dazu im Engagementsvertrage verpflichtet hat oder solches an dem Orte, wo der Gehülfe konditionirt, Geschäftsgewohnheit ist.

E. 100. Der wechselmäßige Anspruch gegen den Acceptanten eines seit drei Jahren verfallenen, z. B. nicht protestirten Wechsels ist selbstverständlich erloschen, wohl aber kann der Inhaber des Wechsels seine Ansprüche gegen den Acceptanten im gerichtlichen Civilprozeßwege geltend machen, ohne daß ihm der Einwand der Verjährung mit Erfolg gemacht werden kann. Der Wechsel hat nunmehr den Werth eines Schuldscheins.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

25. November. Feuchte Luft, bedeckt, strichweise Niederschläge Steigende Temperatur.
26. November. Meist trübe, strichweise Niederschläge, frische bis starke Winde. Ueber 0 Gr.
27. November. Milde, meist trübe, vielfach Niederschläge, starke Winde, an den Küsten stürmisch.
28. November. Meist trocken, heiter. Frische Winde, Temperatur unverändert.

Bromberg, 23. November. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**
Weizen 130—135 Mk. — Roggen 112—117 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 152—162 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Berliner Cours-Bericht vom 23. November.
Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,50 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,60 G. Preußische Consl.-Anl. 4% 106,30 G. Preußische Consl.-Anl. 3½% 99,80 B. Staats-Anleihe 4% 101,30 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 95,20 bz. G. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 95,20 bz. Ostprß. Pfandb. 3½% 95,70 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,25 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,70 B. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 95,90 B. Westpr. Rittersch. II. 3½% 95,90 B. Westpr. neuländ. II. 3½% 95,90 B. Preuß. Rentenbr. 4% 103,00 B. Preuß. Rentenbr. 3½% 96,00 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 118,80 G.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.
Berlin, den 23. November 1893.

Fleisch. Rindfleisch 30—60, Kalbfleisch 33—63, Hammelfleisch 25—50, Schweinefleisch 50—56 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 2,50—3,50 per Stck., Enten 0,95—1,75, Hühner 0,50—1,40 Mk. pro Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 48—71, Zander 79—90, Barsche 51, Karpfen 60—75, Schleie 86—101, Bleie 16—46, bunte Fische 24—30, Aale 50—110, Wels 41 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 125, Forellen —, Hechte 31—50, Zander 45—65, Barsche 25—34, Schleie 46, Bleie 29, Plötze 13—21, Aale 60—70 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs —,—, Aale 50—77 Pfg., Stör — Mk. p. ½ Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Schck.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 122—125, IIa 116—120, geringere Hofbutter 110—115, Landbutter 85—100 Pfg. per Pfund.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,20—3,30 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—30, Tilsiter 40—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,25—1,50, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 3,00—3,50, junge per Bund, —, Petersilw. p. Schck. 1,00—2,50, Kohlrabi junge per Schock 0,60, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock 1,00—6,00, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik

von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Es werden predigen:

In der evangel. Kirche. Sonntag, den 26. November (Todtenfest), 10 Uhr: Pfarrer Ebel. 4 Uhr: Pfarrer Erdmann. 6 Uhr: liturgische Andacht, Pfarrer Ebel.

Donnerstag, den 30. November, 6 Uhr Abends: Pfarrer Ebel.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 26. November, am Todtenfest, 10 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr, Kommunion: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Adamsdorf. Sonntag, (Todtenfest), den 26. cr., 9 Uhr: Andacht. Pfr. Gehrt. (277)

Dossoczyn. Sonntag, den 26 d. M. (Todtenfest), 10 Uhr. Pfr. Diehl.

Verloren ein neues **Filzstiefelchen** zum Knöpfen, m. Rindlack. Abzugeben bei Klose, Kirchenstraße, oder Bigajewski, Oberthornerstraße.

Verloren eine **Reise-Decke** auf der Chaussee von Lessen nach Lipowitz. Der ehrliche Finder wird gebet., dieselbe in Lipowitz gegen Belohnung abzugeben. (9211

Eine Foxterrierhündin

weiß mit gelben Ohren, **hat sich verlaufen.** Wer sie wiederbringt, erhält eine Belohnung von (9218)
B. Plehn, Gruppe.

Bekanntmachung.

Fräulein H. Hohtmann aus Hannover wird am **Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Schützenhaus-Saale, hier, einen Vortrag halten über das Gasfeuer im Dienste des Haushaltes mit Vorführung von Apparaten u. praktischen Koch-, Brat-, Back- und Plättproben.**

Alle Diejenigen, namentlich aber die Damen, welche sich für die äußerst vortheilhafte Verwendung des Gasfeuers im Haushalte interessiren und Ueberzeugung verschaffen wollen, werden freundlichst eingeladen, den Vortrag anzuhören und den praktischen Vorführungen beiwohnen zu wollen.

Eintrittskarten werden durch den Stadtkämmerer Berkholz in dessen Bureau vertheilt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Bureau des Stadtkämmerers (Nonnenstraße 5, 2 Treppen) wird jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittag trockenes **Kiefern-Brennholz** jeder Sorte verkauft. (8942)

Auch sind aus dem vorjährigen Einschlage ca. **2000 Kiefernstangen** jeder Klasse vorräthig.

Graudenz, den 18. Novbr. 93.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns J. Kamienski in Briesen Wpr. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen und definitiver Feststellung mit Vorbehalt bestrittener Forderungen Termin auf (9269)

den 21. Dezember 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Briesen, d. 23. Novbr. 1893.
Pallasch,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

---

500 Ctr. blaue Kartoffeln kauft Fr. Ermisch, Graudenz, Langestr. 7. (9250)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. November 1893 ist an demselben Tage in das diesseitige Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 99 eingetragen, daß der Kaufmann Wladislaus Peto zu Linowo für seine Ehe mit Marie geb. Pilczek durch Vertrag vom 26. September 1888 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen, welches die Ehefrau in die Ehe eingebracht hat oder während derselben erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (9282)

Graudenz,
den 16. November 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf unserer diesjährigen **Rohrnutzung** am hiesigen Schloßsee steht hierselbst **Montag, den 27. d. M.,** Vorm. 11 Uhr, Termin an.

Rehden, 22. November 1893.
Der Magistrat.

Suche 100 bis 200 Schock

weidene Bandstöcke.

Wolske, Böttchermeister,
(9212) Freystadt Wpr.

Auktionen.

Oeffentl. Versteigerung.

Montag, den 27. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, werde ich hierselbst, Große Hommelstraße Nr. 1, im Auftrage des Concursverwalters Herrn Reimer

das zur Gustav Hermann'schen Concursmasse gehörige Restwaarenlager von Schuhen und Stiefeln, **im Ganzen** abgeschätzt auf 977 Mk. 30 Pf. sowie die Ladeneinrichtung, 1 Jahrmarktsbude und 3 Marktkasten

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (8941)

Die Besichtigung des Waarenlagers erfolgt am Terminstage von 8 bis 11 Uhr.

Elbing, den 21. Novbr. 1893.
Der Gerichtsvollzieher.
v. Pawlowski.

Auktion.

Den Rest des lebenden und todten Inventars sowie Hausgeräthe verkaufe meistbietend

Montag, den 27ᵗ November.

Pfarrgut Klein Bolumin.
(9236) **Wruk.**

Das zu der Bierverleger **Rudolf Schulz**'schen Konkursmasse in **Osterode** Ostpr. gehörige (8954

Waarenlager

(Cigarren, Wein, Spirituosen) nebst **Utensilien** soll

am 5. Dezember d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Ganzen verkauft werden. Der Verkauf findet in dem oberen Saale der neuen Wolfsschlucht statt.

H. Grund. Verwalter.

Die

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegründet 1812

Grundkapital: sechs Millionen Mark

versichert Gebäude, Mobiliar, Waaren, Inventar u. Einschnitt zu festen Prämien gegen Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, sowie das dadurch veranlaßte Löschen, Niederreißen oder nothwendige Ausräumen verursacht wird. Zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist der unterzeichnete Vertreter der Anstalt jederzeit bereit. **Hermann Lenz, Stadtkämmerer, Neuenburg Wpr.**

Holzmarkt.

In dem **am 4. Dezember 1893** in Kl. Schliewitz anberaumten

Holzversteigerungstermine

gelangen auch ca. **200 Festmeter Kiefern-Bauholz** verschiedener Taxklassen, aus dem Schutzbezirke Rehberg, zum Verkauf. (9270)

Wildungen,
den 23. November 1893.
Der Königliche Forstmeister.

Holzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Raudnitz.

Mittwoch, den 29. November d. J., von Vorm. 10 Uhr an, im Gasthause zu **Samplawa:**

200 rm Scheite u. Spaltknüppel, 100 rm Derbholz - Langhaufen (Stangen zu Leiterbäumen, Zäunen und Belägen), 6,0 und 8,0 Meter lang.

Alteiche, d. 21. November 1893.
Fürstlich Reuß. Forstverwaltung.
Müller. (9204)

Ellern- und Weißbuchen-Nutzholz

auf dem Stamme verkauft
Dom. Lindenhof
bei Schöneck Westpr.

1000 Stück

Ellernbretter

trocken, stark eingeschnitten, 2 Jahre alt, bis 35 Fuß lang, sind räumungshalber billig abzugeben durch

Panknin, Poststat. Kalthof bei Marienburg Wpr.

Circa 2000 Stämme

Kiefern-Bauholz

(ca. ¾—1 Festmeter stark) stehen zum Verkauf. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9220 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Pappelbohlen

mehrere Waggonladungen, hat abzugeben Friedmann Moses, Briesen Wpr.

Als gerichtlich bestellter Pfleger fordere ich die Erben:

1. des im Jahre 1887 zu Dietrichsdorf verstorbenen Arbeiters Andreas Naß (Nachlaßvermögen 25 Mark 45 Pf.),
2. des im Dezember 1891 zu Chicago (Amerika) verstorbenen Adolph Pulkowski, früher in Karbowo wohnhaft (Nachlaßvermögen ca. 500 Mark),
3. des im Dezember 1881 zu Dembowalonka verstorbenen Knechts Peter Gogolin, früher in Wrotzk wohnhaft (Nachlaßvermögen 12 Mark 77 Pf.),
4. der am 28. November 1878 zu Czarny Brinsk verstorbenen Ortsarmen Anna Cichaczewska (Nachlaßvermögen 9,98 Mark),

hiermit auf, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei mir anzumelden.

Strasburg, d. 23. Nov. 1893.
Der Rechtsanwalt.
Trommer. (9279)

Als gerichtlich bestellter Pfleger der im Jahre 1870 in den Loeffelbein'schen Nachlaßakten 454 rep. des Königlichen Amtsgerichts zu Strasburg festgestellten Loeffelbein'schen Nachlaßmasse von 6 Mark 57 Pf. fordere ich die Berechtigten auf, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei mir anzumelden.

Strasburg, d. 23. Nov. 1893.
Der Rechtsanwalt.
Trommer. (9278)

Einen wenig gebrauchten

Ganzverdeckwagen

hochfein, zweisitzig, habe billig zum Verkauf.

Offerten unter Nr. 9241 an die Expedition des Geselligen erbeten.

---

100 Schock Dachrohr

gr. Bund, sofort verkäuflich. (9189)
Dom. Kl. Summe bei Neymowo.
Boehnke.

Eine gut erhaltene

Molkereieinrichtung

für Milchbuttern mit Roßwerk ist zu verkaufen in (9036)
Schackenhof b. Bischofswerder Wpr.

Riesenbücklinge, geräuch., a Kiste 11 M., ½ Kiste 6 M., a Kiste ca. 12 Schck., frische Heringe a Kiste ca. 12 Schck. 7 M. Salzheringe, Schotten 1893, a To. 18, 20, 22 und 24 M., Drontheimer Fettheringe a To. 20, 21, 22 und 24 M., Hochsee-Ihlen a To. 11, 12 u. 13 M., alte Schotten 10, 11 und 12 M., gutschmeckend. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.

Danzig, Fischmarkt 22. (9062)
M. Ruschkewitz.

In Cölmsee bei Sommerau Wpr. stehen wegen Beitritt zur Genossenschaftsmolkerei billig zum Verkauf:

eine Hand-Buttermaschine

50 Liter Inhalt, circa 100 Stück verzinnte (9096)

Milchschüsseln

und 100 6 Monat alte

Fleischlämmer

aus 200 auszusuchen.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Ein Gasthof

zu verpachten. Ziglatzki, Gastwirth,
(9065) Jarotschin Nr. 65.

Eine Haupt-Gastwirthschaft mit Material-Geschäft auf dem Lande ist bei 1000 Thaler Anzahlung umständehalber sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8962 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten. Briefmarke erbeten zur Antwort.

Hotel

nebst **Einfahrt** und **8 Morgen Land** (Acker u. Wiese), mit **Scheune,** ist zu verk. Gefl. Offert. erb. (9195)
F. Riegamer, Hotelbesitzer
Garnsee.

Das frühere Zellweger'sche (8697

Gasthaus

in Dameran, Kr. Kulm, mit 6 Morg. Acker, wovon 2 Morg. eine Baustelle, alles in gutem Zustande, ist für 24000 Mark bei 6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Feuertaxe 21000 Mk. Bahn- und Chausseen-Verbindung. Das Grundstück eignet sich auch zur Molkerei-Einrichtung. Selbstkäufer wollen sich wenden an

Schornsteinfegermeister H. Fuchs,
Thorn, Bäckerstraße 29.

Kranzbinderei

dicht am evgl. Kirchhof, mit Garten, 8 Jahre bestehend, sofort abzugeben. Offerten u. H. D. 9 postl. Bromberg.

Geschäfts-Verkauf
in **Soldau** Ostpr.

Anderer Unternehmungen wegen ist eins der ältesten und flottesten Colonialwaaren- und Dest.-Geschäfte zu verkaufen. Vorzügl. Lage und Einricht., großer Umsatz, alte treue Kundschaft, bewährte Brodstelle, Anzahlung nicht unter 10—12000 Mk. Offerten unter Nr. 9163 an die Exp. d. Gesellig. erb.

Mein Grundstück, mit gangbarer Bäckerei, ist preiswerth zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9280 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

In einer Provinzialstadt Westpr. ist ein flottgehendes **Colonial-, Eisenwaaren- und Destillationsgeschäft mit Restauration,** mit einem neu erbauten massiven zweistöck. Gebäude, Familienverhältnisse wegen preiswerth zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9287 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Meine Besitzung

über 300 Mrg. groß, nahe einer Großstadt, steht bill. zum Verkauf. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9294 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Eine Buchdruckerei

in Hinterpommern, mit Zeitungsverlag, nebst Buch- und Papierhandlung, soll für den Preis von 8000 Thalern, bei Anzahlung von 5000 Thalern und Sicherstellung des Restkaufgeldes sofort verkauft werden. Gefl. Offerten unter Nr. 9209 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Grundstück

von 250 Morgen, mit gutem Boden und Torfstich, überkompl. Invent., sowie Dresch- und Säemaschine, Kabinetwagen, mass. Gebäude, an der Chaussee gelegen, ist mit dem Preise von 11000 Thalern, 2000—3000 Anz., fest. Hypoth., im Kreise Schwetz verkäuflich. Näh. ist bei P. Goga in Schwetz zu erfahren.

Freiwilliger Verkauf

Das Gut **Radomno**, der Frau **Weissermel** gehörig, bestehend in **1080 Mrg., zum größten Theil Weizenboden,** mit vorzüglichen **Wiesen, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, großem Inventar, großer Ernte,** mehreren Kathen rc., Chaussee vor der Thüre, nach Neumark 7 Kilometer, Dt. Eylau 8 Kilometer, Bahnhof Jamielnik 5 Kilometer, beabsichtigt Unterzeichneter im **Ganzen oder in Parzellen** zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf **Montag, den 27. November cr., von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthause des Herrn Boldt** daselbst angesetzt; Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen sehr günstig sind; es wird noch bemerkt, daß zum **ganzen Kauf** dieses schönen Gutes wenig Anzahlung gehört, wegen vorheriger Besichtigung bitte sich an Herrn Inspektor **Kopetz, Radomno,** sowie an mich direkt zu wenden. Fuhrwerk auf **vorherige** Anmeldung an Herrn Kopetz steht auf Bahnhof Jamielnik.

D. Sass, Guttstadt.

Mein **Grundstück**, in der Garnisonstadt **Soldau** (Ostpreußen) mit großem Concert-Garten, Concert-Halle, großem Tanzsaal m. Gallerie u. Theaterbühne, 4 Restaurationszimm. u. Winterkegelb., Wohnung von 3 Zimmern, Schlafkab., 3 Kammern u. Küche, Keller, Eiskeller u. Stall., einzig. derart. Lokal im Ort, ist mit vollständ. Einrichtung für den Preis von 25000 Mk. bei 6—8000 Mk. Anzahl. sof. zu verkaufen. (9285)

E. Krause, Soldau.

Ein Wohnhaus nebst Schmiede

und ca. $1^1/_2$ Morgen gutes Gartenland, ist an einen tüchtigen Schmied bei 400 Mk. Anzahlung sof. zu verkaufen.

Kehrwalde p. Skurz. (9223)

H. Lickfett.

Ein Windmühlengrundstück

m. 10 Culm. Mrg. Land, darunter 4 Mrg. **Wiese**, in unmittelb. Nähe einer Kreisstadt, dicht an der Chaussee gelegen, ist **unter** günstigen **Bedingungen** zu verkaufen. Die **Gebäude sind durchweg** massiv und in gutem **Zustande**. Näheres zu erfahren durch (9207)

A. Grzegorzewski, Neumark Wp.

Mein Grundstück

Ortelsburg, Rastenburger Str., best. aus 2 Wohngebäuden, 18 Mrg. Land u. 2 Gärten, beabs. ich weg. Altersschwäche von sofort billig zu verkaufen. (9232)

Ly. Frangrius, Ortelsburg.

Zur Uebernahme eines **bestehenden lukrativen Geschäfts** in der Provinz Posen wird ein Kapitalist mit **ca. 30000 Mark**

als Theilnehmer

gesucht. **Hohe Verzinsung wird garantirt.** Meldungen werden brieflich unter Nr. 9106 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gastwirthschaft od. Restaurant

zu pachten gesucht. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9271 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

---

1 Compagnon m. 3000 Mk., 2 Mater., 1 Cassirer m. Caution s. A. Janke, Berlin, Madaistr. 11. (9292)

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

E. gepr., tücht., ev. **Hauslehrer**, musik., sucht e. Eng. Off. u. Nr. 9228 d. d. Exp. d. Geselligen erbeten.

Ein Zieglermeister

der viele Jahre auf einem größeren Gute zwei Ziegeleien betrieben, sämmtliche Arbeiten versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht anderweitige passende Stellg. Anfrag. sind zu richten **unter M. 200** an die Posthilfsstelle **Heinrichau** bei Freystadt Wpr. (9235

Ein verh., evang., **junger Mann,** 30 Jahre alt, **wünscht eine Stelle vom 1. Januar als Kutscher oder Diener auf einem Gute anzunehmen. Gute** Zgn. st. z. S. **Gefl.** Offert. unt. 100 postl. **Marienwerder** erb. (8965)

Landwirth 38 J. alt, mit besten Ref., sucht größeren Wirkungskreis. Off. u. **J. R.** postl. Naumburg a. B. erb. (9200)

Landwirth

14 Jahre thätig, auch schon selbstständ. gew., mit allen Arbeiten vertr., sucht von sofort Stellung **als Inspektor.** Meldungen brieflich unter Nr. 9066 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Die Brennereiführerstelle in Lupken ist bereits besetzt. (9196)

Die Inspektorstelle bei mir ist besetzt. (9210)

Rohrbeck, Straszewo.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. Dezember d. Js. einen tüchtigen, selbständigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. (9068

H. Zeimann, Culm.

Zwei gewandte

flotte Verkäufer

die mit schriftlichen Comtoir-Arbeiten vertraut und der polnischen Sprache mächtig sind, **werden für unser Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Januar 1894** zu engagiren gesucht. Offerten erbeten mit Abschriften der Zeugnisse u. Gehaltsansprüche.

Julius Joseph & Co.,
Filehne.

Für mein Manufakturw.- u. Konfektions-Gesch. suche ich zum sofort. Eintr.

einen Commis und einen Lehrling

mosaisch, polnisch sprechend. (9115)

M. S. Leiser, Thorn.

Suche per sofort einen (9101)

Commis und Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, für mein Materialwaaren-Geschäft.

M. v. Piechowski, Berent.

Aelterer Commis

welcher gut polnisch sprechen und schreiben kann, findet dauernde Stellung in meinem Material- und Colonial-Geschäft. Offerten mit Gehaltsanspr. unter Nr. 9097 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ich suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektionsgeschäft zum 1. Januar einen tüchtigen **jungen Mann** der polnischen Sprache mächtig. Bewerber **wollen** gleichzeitig ihre Bedingungen angeb. J. Laske, Schöneck Wp.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche (8945)

2 junge Leute

der poln. Sprache mächtig und mit Comptoirarbeiten vertraut. Eintritt sofort eventl. 1. Dezember. Reflektanten mit nur Prima-Zeugnissen werden berücksichtigt. Retourmarke verbeten. Auch ist eine

Lehrlingsstelle

vacant. S. Davis, Schwetz a/W.

Einen jungen Mann

sucht sofort (9044)

Fritz Pfuhl, Eisen- u. Waffenhandlg.,
Marienburg Wpr.

Einen jüngeren Gehilfen

fürs Material- und Eisenwaarengeschäft sucht zum sofortigen Eintritt (9155)

Fr. Freitag, Saalfeld Opr.

Zum 1. Januar 94 eventl. früher suche ich für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Baumaterialien-Geschäft einen erfahrenen, gewandten

Gehilfen.

Berücksichtigt werden junge Leute, die schon längere Jahre in der Branche thätig und durchaus gute Zeugnisse besitzen. A. Grzesinski, Culm a. W.

Suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einer Stadt Ermlands

einen jüngeren Gehilfen

zum Antritt per 15. Dezember cr. resp. 1. Januar 1894. Offerten unter Nr. 9080 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein zuverlässiger und tüchtiger

Lokomotivführer

welcher schon mehrere Jahre für Unternehmer mit Arbeitszügen bei Neubauten gefahren hat, wird sofort gesucht. Derselbe muß auch die Reparaturen an der Maschine ausführen können. Schriftliche Anmeldungen nebst Angabe der Gehaltsansprüche pr. Tag unter Nr. 9043 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Mehrere tüchtige Brenner

erhalten sofort Stellung durch (9162)

W. Niederlag, Schneidemühl.

Mehr. Branntweinbrenner

werden gesucht. Näheres durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin Blumenstraße 46 zu erfahren.

Ein Brennereiführer

unverh., nüchtern und tüchtig, für **hiesige Dampfbrennerei von sofort gesucht.** Gehalt nach Uebereinkunft. (9225)

Wilmsdorf bei Gr. Koslau,
Kr. Neidenburg. **Rehm.**

Dom. Gr. Kirsteinsdorf b. Reichenau Ostpr. sucht zu sofort

tücht. Brennereigehilfen.

Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen. Güßefeld, Administrator.

Schachtmeister.

5 tüchtige Schachtmeister finden bei hohem Lohn längere Beschäftigung. Meldungen im Baubureau Rietzig bei Arnswalde. (9104)

Polensky & Zöllner.

Ein Barbiergehilfe

kann sofort v. 15. Dezember eintreten

P. Fiedler, Carthaus.

Tücht. Barbiergehilfe

sofort gesucht. (9060)

W. Schultz, Podgorz bei Thorn.

Ein tücht. Barbiergehilfe

sofort gesucht. (9130)

H. Schmeichler, Thorn,
Innungsmeister.

Ein tüchtiger (9093)

Schlossergeselle

auf Bauarbeit, findet dauernde Winterarbeit. Auch kann

ein Lehrling

von sogleich eintreten bei

A. Kurek, Schlossermeister,
Neuenburg Wpr.

Verheir. Schmied

findet von gleich Stellung in Dom. Gr. Sakrau b. Gr. Koslau, Bahnst. Schläfken. (8771)

Ich suche zum 1. oder 15. Dezember

zwei Unterschweizer

gute Melker. Emil Gasner, Oberschweizer, Königl. Dom. Budupönen bei Budwethen Ostpr. (9103)

Klempnergesellen

zum sofortigen Eintritt verlangt

Eduard Hoehle, Klempnermeister,
Thorn. (9040)

Ein jüngerer Fleischergeselle und ein Lehrling

können sofort eintreten bei (9098)

P. Naß, Fleischermeister,
Bischofswerder Wp.

Ein unverheir. Stellmacher

zum 1. Januar gesucht. (6188)

---

80 engl. Lämmer mager, Febr. geb.,

Ferkel der gr. Yorkshire-Rasse

verkauft Gawlowitz bei Rehden.

In Folge Todesfalles ist die (8299

Stellmacherstelle

in Hochzehren bei Garnsee sofort neu zu besetzen.

Ein tüchtiger (9151)

Stellmachergeselle

der etwas Kastenarbeit versteht, kann eintreten.

Störmer, Tannenrode.

Zwei jüngere, zuverlässige

Müllergesellen

können von sofort eintreten in Mühle Marggrabowa.

E. Fockert, Werkführer.

Suche von sofort einen zuverlässigen

Windmüllergesellen.

Jaenisch, Neudorf bei Graudenz.

Beamter

direkt unter dem Prinzipal, findet sofort bei 300 Mk. Anfangsgehalt Stellung. Meldungen zu richten an Negenborn, Klonau bei Marwalde Ostpr. (9214)

Ein Wirthschaftsbeamter

für Hof- u. Speicherverwaltung, Gutsschreiberei, der bereits in größeren Wirthschaften gewesen und gute Empfehlungen hat, findet zu Neujahr Stellung in Gr. Jauth p. Rosenberg. Gehalt 400 M. Neumann. (8953)

Gesucht wird zum 1. Januar ein erfahrener, energischer, nicht zu junger

Inspektor

ev. Confession, als alleiniger Beamter für 1800 Morgen, welcher auch mit Rübenbau u. Drillkultur Bescheid weiß. Dom. Annafeld, Post Flatow Wpr.

Zur selbständigen Bewirthschaftung eines Gutes wird ein tüchtiger, zuverlässiger, evangelischer (9067)

Beamter

gesucht. Meldungen erbeten an Rittmeister Hoge, Pusta Dombrowken bei Wrotzk.

Ein tüchtiger (9224)

Ochsenfütterer

findet bei hohem Lohn und Deputat sofort Stell. in Lulkau b. Ostaszewo.

Ein tüchtiger, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener und durchaus zuverlässiger

älterer Landwirth

eventl. auch verheirathet, der längere Zeit größere Güter mit gutem **Erfolge** selbstständig bewirthschaftet **hat,** findet vom 1. Februar 1894 zur **Bewirthschaftung** eines größeren **Gutes, bei** gutem Gehalt und Deputat, Stellung. Nur bestens empfohlene Herren **werden** ersucht, Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Lebenslauf unter Nr. 9267 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Ein junger Mann

mit Vorkenntnissen in der Landwirthschaft, findet zum 1. Januar Stellung **als Eleve** mit Pensionszahlung, oder **als zweiter Beamter** mit Gehalt. Meldungen Dom. Gr. Arnsdorf.

Gesucht ein tüchtiger (9221)

Kutscher

der mit Vollblutpferden umzugehen versteht, sowie ein

Viehwärter.

Zipnow Wpr., im November 1893.

Nissen, Administrator.

Wegen Todesfall meines (9156)

Kuhfütterers

ist die Stelle sofort bei gutem Lohn und Deputat zu besetzen.

Rieck, Rokittken p. Dirschau.

Für m in Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft wird

ein Volontär und Lehrling

per 1. Januar 1894 gesucht. (9208)

Polnische Sprache erforderlich.

B. M. Bernstein's Sohn,
Neumark Wpr.

Für mein Manufaktur-, Modewaaaren-, Damen-, Herren- und Kinder-Confektions-Geschäft suche p. 15. resp. ultimo Dezember cr.

2 Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen, gleich welcher Confession. (9265)

Oscar Lewinski, Elbing.

Dom. Gorinnen bei Wiewiorken, Eisenbahn Gottersfeld, sucht von sofort einen kräftigen jungen Mann (9029)

als Gärtnerlehrling.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht (6984)

M. Löwenson, Goldarbeiter, Thorn.

Molkerei-Genossenschaft Güldenhof, Prov. Posen (Vollbetrieb), sucht zu sofort oder später einen kräftigen

jungen Mann

aus guter Familie als **Lehrling.**

(8846) Hallier.

Für Frauen und Mädchen.

E. j. **Mädchen** a. g. Fam., m. gut. Zeugn, das im Seifen-, Material- u. Schankgesch. thät. w., s. eventl. 1. od. 15. St. als Verk. od. Stütze d. Frau. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9234 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Es wird für ein junges Mädchen ausachtbarer jüdischer Familie eine Stelle zur Erlernung des Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäftes gesucht, wo dasselbe Familienanschluß hat und in der freien Zeit der Hausfrau behülflich sein könnte.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9288 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche v. 1. Dez. od. spät. Stellung **als Meierin,** bin mit Centrifugen und Separator vollständig vertraut und besitze gute Zeugnisse. Joh. Grochowske, Meierin, Drenken per Maldeuten Ostpr.

Eine **Kindergärtnerin,** nach Fröbelscher Methode, sucht von sogleich Stell. Gefl. Offerten unter Nr. 9291 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

E. j. **gebild. Mädchen,** Besitzerstochter, spr. poln. u. deutsch., in d. Schneid. u. Web. bew., wünscht um sich in d. Wirthsch. z. vervollk., z. 1. Jan. 94 od. auch spät. Aufn. a. e. größ. Gute. Familienanschl. Beding. Off. u. Nr. 9283 d. d. Exp. d. Geselligen erbeten.

Ein j. Mädchen, welches im Kochen. Nähen, Handarbeit und ländl. Wirthschaft erfahren ist, sucht vom 1. Januar Stellung (9049)

als Stütze der Hausfrau.

Offerten unter **J. K.** postlagernd Dt. Eylau erbeten.

Suche für meine beiden Kinder, Mädchen, im Alter von 10 und 7 Jahren zu sofort oder 1. Dezember, eine evangelische, geprüfte

Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen, die sich über ihre Leistungen ausweisen kann und guten Musikunterricht ertheilt.

Gehaltsansprüche und Zeugnisse in Abschrift bitte einzureichen an Frau Administrator Anna Westphal Burzen bei Ratzebuhr Pom.

Für die Putzabtheilung meines Geschäfts suche ich eine tüchtige, selbständige

Directrice

möglichst der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen.

H. Herrmann, Putzig Wpr.

Per sofort wird eine **Maschinenstrickerin** b. g. Gehalt gesucht.

Fr. Ermisch, Graudenz, Langest. 7.

Für mein Restaurant suche ich von sofort eine zuverlässige (9187)

Verkäuferin.

R. Kroll, Dt. Eylau.

Ein **anständ., junges Mädchen** als **Verkäuferin** in einem Bäckereigeschäft, welches auch in der Wirthschaft behülflich sein muß, wird von sofort gesucht. Zu erfragen bei (9253)

F. Manthey, Bäckermeister
Graudenz, Langestr. 4.

Eine Verkäuferin

für eine Conditorei, die schon im Geschäft thätig gewesen ist, sucht von sofort J. Scheffer, Conditor, Stolp i/Pom.

Für mein ff. Fleisch- und Wurstwaarengeschäft suche ich per 15. November eine (7500)

tüchtige Verkäuferin.

Selbige muß auch mit der Buchführung vertraut und gute Zeugnisse aufweisen können. Gutes Gehalt sowie gute Behandlung wird zugesichert.

Hr. Hensel, Marienwerder,
Breitestr. 235.

Ein junges Mädchen

(mosaisch), welches Kindern bei den Schularbeiten, auch im Französischen behilflich sein soll, wird **zur Stütze der Hausfrau** gesucht. Off. u. B. 38 an die Ostdeutsche Zeitung in Thorn erb.

Ein anständiges und fleißiges

Mädchen

welches kochen kann und alle Haus- und Küchenarbeit gründlich versteht, auch etwas Handarbeit machen kann, sucht zum 1. Januar (9100)

Frau v. Holleuffer, Inowrazlaw,
Bahnhofstr. 16.

Suche zum 1. Januar ein gebildetes

älteres Fräulein

welches in der Haus- und Landwirthschaft durchaus erfahren ist und selbstständig kochen kann. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erbittet (9083

H. Friede, geb. von Kunowski
Rittergut Siernik b. Exin, Prov. Pos.

Eine Wirthin

die mit der feinen Küche, Federvieh- und Kälberaufzucht vertraut, sich über Leistungen und Führung ausweisen kann, zum 1. Januar 1894 bei ca. 210 M. Anfangsgehalt gesucht. Meldungen unter Einreichung der Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, an Dom. Luisenwalde b. Rehhof Westpr. (9194)

Eine selbstthätige

evangelische Wirthin

perfekt im Kochen und allen häuslichen und Handarbeiten, wird auf einem Gute auf sogleich gesucht. Kein Familienanschluß. Meldungen m. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8989 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein erstes (9277)

Stubenmädchen

das plätten pp. kann und gleichzeitig der Hausfrau in der inneren Wirthschaft behülflich sein muß, wird zu sofort gesucht. Meldungen befördert unt. Nr. 629 M. Jung in Lautenburg.

Ein gewandtes (9216)

Stubenmädchen

welches nähen und plätten kann, findet zum 1. Dezember ds. Js. Stellung. Zeugnisse und Photographie an Frau Rechtsanwalt Binkowski, Bromberg.

Ein tüchtiges (8839)

Stubenmädchen

das gut plätten kann, sucht zum 1. Januar Dominium Kl. Malsau bei Dirschau.

Eine anständige Frau

zum Backwaarenverkauf Unterthornerstraße Nr. 15, sucht von sofort (9252

J. Kalies, Bäckermeister
Grabenstr. 20—21.

Gesunde Landammen sucht

Fr. Lina Schäfer, Tabaksstr. 22.

Geschäftsmann, 30 Jahre, evgl., wünscht mit einer jungen Dame, welche etwas Vermög. besitzt, in Briefwechsel zu tret. behufs später. Verheir. Ernstgemeinte Offerten unter Nr. 9230 sind bis zum 29. d. Mts. an die Expedition des Geselligen abzugeben. Strengste Diskretion zugesichert.

Weihnachtsfreude.

Ein Kaufmann, vermögend, seit 15 Jahren etablirt, solide und strebsam, und ohne Anhang, möchte wieder heirathen; derselbe wünscht eine einfache, gebildete Frau, auch Wittwe mit Vermögen, auf diesem den heutigen Zeitverhältn. entsprechenden, modernen Wege kennen zu lernen. Hierauf Refl. wollen vertrauensvoll unter Nr. 9286 Briefe a. d. Exp. d. Geselligen zur Weiterbeförd. senden. Verschwiegenh. wird zugesichert u. auch beansprucht.

Weizen u. Roggen
kauft Waggonladungen (9249)
Fr. Ermisch, Graudenz, Langest. 7.

Zu soliden
Kapitals=Anlagen
empfehlen
Preußische Consols,
Westpr. 3 1/2 % Pfandbr.
Danziger 4 % Hyp.=Pfdbr.
Hamburger 4 % dto.
Pommersche 4 % dto.
Stettiner 4 % dto.
Deutsche 4 % Grbsch.=Obl.
zum Berliner Tagescourse
bei billigster Provisionsberechnung
Meyer & Gelhorn,
DANZIG.
Bank= und Wechselgeschäft.



Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse 190. Klassenlotterie muß planmäßig bis zum **25. d. Mts.**, bei Verlust des Anrechts unter Vorzeigung des Looses 4. Klasse 189. Lotterie erfolgen. Nach dem 25. cr. finden auch neue Spieler Berücksichtigung, welche sich schleunigst zu melden belieben. Es kostet pro 1. Klasse 190. Lotterie:

1/1	1/2	1/4	1/10 Loos
42,00,	21,00,	10,50,	4,20 Mark.

Porto für Einsendung der Loose bitte beizufügen. (8798)
M. Goldstandt,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Löbau Wpr.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Neuenburg** und **Umgegend** zur gefälligen Kenntniß, daß ich mich hier **Klosterstraße Nr. 2**
als Sattler
niedergelassen habe. Indem ich mich verpflichte, sämmtliche in mein Fach schlagende Arbeiten stets pünktlich, sauber und zu soliden Preisen zu liefern, bitte ich die hochgeschätzten Herrschaften, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne Hochachtungsvoll
Neuenburg, im November 1893.
Gustav Müller
Sattler und Tapezirer.

Mühlen=Walzen
Porzellan und Hartguss
werden geschliffen und geriffelt bei
A. Ventzki, Graudenz.

M. Fraenkel
13 Markt 13
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Wollsachen
Beinkleider von 1 Mk. an
Normalhemden v. 1 Mk. an.

Königsberger
Randmarzipan u. Theekonfekt
täglich frisch, empfiehlt
Wwe. B. Tiedemann.

Große Auswahl in
Cravatten, Manschetten
Kragen, Handschuhen
Gummiboots
und vielen anderen Artikeln zu bekannt billigen Preisen.
Waschleder=Handschuhe
für Damen und Herren
à Paar 1 Mk.
bei
M. Fraenkel
13 Markt 13.

Zwei Damen=Pelze
fast neu, groß und weit, älteres Façon, sind mir übergeben und sollen sehr billig verkauft werden. (9246)
Julius Weiss
5 Marienwerderstraße 5.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG** Schwedenstraße 26.

Kunst= und Möbel=Tischlerei mit Dampfbetrieb
gegründet 1817
empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für
Brautausstattungen
zu billigsten Preisen; ebenso
Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.
Entwürfe zu ganzen Haus= und Wohnungs=Einrichtungen werden in meinen Zeichen=Stuben kostenfrei ausgeführt.
Preislisten werden franko zugesendet. — Sendungen frachtfrei Graudenz.

Teppiche in allen Qualitäten.

Teppiche in allen Qualitäten.



Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.
Schlesische Gebirgs-Reineleinen
76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33 1/3 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.
Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Rothe + Geld-Lotterie.
Ziehung schon am 4.—9. Dezember 1893.
Hauptgewinne 150 000 Mark baar Geld.
Original=Loose 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfennig.
Antheile: 1/2 1,75 Mark, 1/4 1,— Mark, 10/2 16,— Mark, 10/4 9,— Mark.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.
Telegr.-Adr.: „Dukatenmann Berlin".

Kinder=Milch
ist in der **Löwen=Apotheke**, der **Schwanen=Apotheke**, bei Herrn **Fritz Kyser, Hans Raddatz**, Altestraße 5, **Paul Schirmacher**, Getreidemarkt 30, **Fr. Ehms, Osterode**, und von meinem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch werden Flaschen auch nach auswärts versandt. (1920)
B. Plehn, Gruppe.

Gefüllt. Theekonfekt
in vorzüglichster Qualität empfiehlt
Wwe. B. Tiedemann.

Pa. schles. Pflaumenmus
offerirt billigst
G. R. Polzin, Frankfurt a. O.

Cravatten=Fabrik
Preyers & Blömer
St. Tönis=Crefeld.
Westen=Cravatten



per Dutzend von Mk. 1,80 an bis zu d. feinsten Genres
Regattes
Anknöpfschleifen ꝛc.
zu den billigsten Preisen. Stoffmuster u. illustrirte Preisliste gratis und frei.
Nur für Wiederverkäufer.

Concurrenz-Offerte.
Garantirt reinwollene, fehlerfreie
R. D. C. Pferde-Decken
mit schöner blau und roth gestreifter Bordüre, **grau** 145×170 cm gr., 2 1/2 Pfd. schw., Mk. **4**, **grau** 150×200 cm gr., 3 1/4 Pfd. schwer, Mk. **5**, **erbsgelb** 145×170 cm gr., 2 1/2 Pfd. schwer, Mk. **5**, **erbsgelb** 150×200 cm gr., 3 1/4 Pfd. schw. Mk. **6** das Stück, versende **gegen Cassa u. Porto oder gegen Nachnahme.** (Bei Abnahme von 3 Stück portofrei). (8490)
Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegründet 1839.

Nur Gebr. Becker, Gera (R.), gegr. 1877, liefern pra. Prima **Holländ. Tabak** (10 Pfd. fco. 8 Mk.), **den besten und gesundesten**, der geraucht wird. (4558

Absolut porös - wasserdichte
Hohenzollernmäntel
Havelocks, Kaiser-, Regen- u. Reisemäntel
Joppen, Blousen und Anzüge
aus Ia Loden, Cheviot, Eskimoloden, leichten u. schweren Kameelhaarloden.
Ferd. Jacob, Dinslaken
— Rpr. 12. —
Katalog und Proben postfrei.

Alles zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz ꝛc. kittet
Plüss-Staufer Kitt
Gläser zu 30 und 50 Pfennig in **Graudenz: G. Kuhn & Sohn, Fritz Kyser Drog., R. Gaglin i. F. W. Schnibbe & Co.;** in **Elbing: Th. Warlies,** Glasmaler; in **Neumark: Max Rother,** Apth. in **Christburg: F. J. Balzereit,** Drog. Schriftl. Aufträgen gefl. Betrag u. Porto beifügen.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, Kreuzs. Eisenbau, Höchste Tonfülle, Frachtfr. auf Probe. Preisverz. franco Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38.
(5315) **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Von heute ab empf. tägl. frisch aus dem Rauch: geräucherte Riesenfettbücklinge p. Stck. ca. 1/4 Pfd. schwer, Kiste, Inh. 12—13 Schck., nur 11,50 Mk. Feinste Salzheringe p. Tonne von 12 Mk. an. Versand per Nachnahme. (9289)
A. Lachmann, Danzig, Tobiasgasse 25.

Berliner Rothe Kreuz - Lotterie.
Ziehung 4.—9. Dezember. 16870 Geldgewinne. Hauptgew.: 100000, 50000 Mk. baar. 1/1 M. 3, Anth.: 1/2 1,60, 10/2 15, 1/4 1, 10/4 9 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.
Leo Joseph, Bankgesch., **Berlin W., Potsdamerstraße 71.**

Frisch geräuch., in Kisten gesalzene **Heringe** in To. von 14—26 Mk. beste Qualität liefert billigst
F. W. Schröder, Danzig.

Passendes Weihnachts-Geschenk.
Altdeutsche Möbel, insbesondere: Schreibtische a 75 Mk., Schreibstühle a 28,50 Mk., Wartburgstühle a 60 Mk., Aktenständer a 15 M., Ofenbänke a 7 M., Servirtische a 16 M., Truhen a 20 M., Schemel a 6,50 Mk., Hocker a 6,50 Mk., Bauerntische a 6,50 Mk. ꝛc. Von Gewünschtem sendet Zeichnungen (8234)
Constantin Decker, Stolp i/Pom.



Grimmaische
Gesundheits-Kinderwagen!
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S.
versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit d. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit.
Special.: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7 1/2—75 Mk.

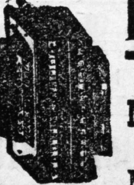
Zum Wohl
meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen **unentgeltlich** ein Getränk (keine Medicin od. Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich von 80jähr. Mann von 8jähr. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch,** Königl. Förster a. D. in **Bellersen,** Kr. Höxter, Westfalen

---

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianino- Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1861. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Holzkohlen
liefert billigst (8832
F. O. Schlobach,
Luisenberg, Alt-Jablonken Opr.

Noch einige
Pelz=Decken
von **weißen** und **braunen Schaffellen** habe ich am Lager und gebe diese sehr billig ab.
Julius Weiss
Marienwerderstraße 5.



Herold Jäger.
Fabrik sämmtl. Musik-Instrumente und Saiten.
Markneukirchen
Neuste illustrirte Preisliste versende umsonst.

Reichstag und **Cleveland**
feine leichte 6 Pf. = Cigarren, **feiner überseeischer Tabak!** empfiehlt zu 48 Mk. p. mille, per 1/10 Kist. 5 Mk., gegen Nachnahme (8307)
Geo. A. Rosenhauer,
Bremen, Cigarrenfabrik.

Garantirt neue, gereinigte **Bettfedern,** das Pfd 45 Pf., 75 Pf., 95 Pf. Füllkräftige gerissene
Gänsefedern
1,00, 1,35 und 1,95, silberweiße 2,50 u. 2,95, **Halbdaunen** (ungerissen) 1,35 und 1,75, Ia. weiße 2,00 und 2,50, weiße **Daunen** für feinste Betten 3,25, Ia. 4,25, versendet (nicht unter 10 Mk.) an Händler und Private gegen Nachnahme **Louis Steinfeld,**
(9086) Rinteln a. d. Weser.
Gegr. 1847. Preisliste franco.
Viele Anerkennungsschreiben.

Boots, russ. Tuchschuhe, Filzsch.
für Damen für 1,50 M. in reeller Waare. Reparaturen an Boots, Gummischuhen zum Selbstkostenpreise. (9192)
Louis Klose, Kirchenstraße 15.

Ein sehr großer (9244)
Reise=Pelz
mit Natur=Bären=Besatz, ist am Lager billig zu verkaufen.
Julius Weiss
5 Marienwerderstraße 5.

Rübenschnitzel
circa **2000 Centner,** verkauft franco Melno oder Lindenau
Vorwerk Schwetz.

Rübenschnitzel
ab Station Unislaw verkauft (8862
Zuckerfabrik Unislaw.

---

8 Klassiker für 12 Mark
enthält die **„Deutsche Klassiker-Bibliothek"**, und zwar die **Hauptwerke** von Goethe, Schiller, Lessing, Hauff, Körner, Kleist, Lenau, Heine, herausgegeben von **Geh. Hofrath Rudolf von Gottschall.** 8 starke Bände, 5259 Seiten, prachtvoll gebunden. Bücherregal dazu passend 3 Mk. incl. Kiste. Zu beziehen franko gegen Einsendung von 12,50 M. (resp. mit Gestell 16 M.), unter Nachnahme 30 Pf. Porto mehr durch die **Verlagsanstalt Urania, Berlin W. 62,** Kleiststr. 4.

Der Oekonom resp. Rechnungsführer
Julius Jurczyk
wird betreffend Regulirung einer Erbschaftsangelegenheit ersucht, seinen jetzigen Wohnort **schleunigst** unter Nr. 9238 durch die Expedition des Geselligen anzugeben.

Die Kapelle Kraus & Lenhardt (böhmische Kapelle) **wird ersucht, ihre Adresse angeben zu wollen.** (8943)
Handwerker-Verein Soldau.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 277.

Graudenz, Sonnabend] [25. November 1893.

30. Fortf.] **Der Heidedoktor.** [Nachdr. verb.

Roman von C. Freyburg.

Etwas enttäuscht schritt er an den Wandspiegel, um seine Toilette zu beendigen. Da glaubte er plötzlich seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Vor ihm auf dem Tischchen unter dem Spiegel lag eine frisch gepflückte Rose von dunkler Farbe und ein an ihn adressirter Brief

„Für mich — von ihr!“ jubelte er auf, Blume und Brief wiederholt an seine Lippen drückend.

Doch schon nach wenigen Herzschlägen flogs wie jähes Erschrecken über sein gebräuntes Antlitz. „Wo ist sie? . . Wozu ein Brief? . . Was kann geschehen sein?“ fragte er sich voll Unruhe . .

Mit rascher Hand zerriß er das Konvert, entfaltete die eng beschriebenen Bogen und las:

„Mein Walter, mein einzig lieber Walter!

Ich habe Dich wiedergesehen!! . . . Was auch die Zukunft mir noch Schweres auferlegen mag, ich werde es leichter tragen um der Seligkeit willen, die jener Augenblick mir gebracht hat. Mit ungestüm klopfendem Herzen am Fenster sitzend, harrte ich in stiller Nachtstunde Deiner Heimkehr. O schelte mich nicht, Geliebter; ich konnte nicht anders — mich überwältigte die Sehnsucht! Und wurde ich nicht überreich belohnt? Ihr kamt — Ihr standet vor dem Hause — ich sah, wie Du Dein Haupt entblößtest und, vom Lichte des Mondes bestrahlt, nach meinem Fenster schautest, hörte, wie Du ausriefst: ‚Gott sei gelobt, sie schläft sich aus! Fröhliches Erwachen, liebe Rose!‘ . . O, nun magst Du auch wissen, daß ich die Hand fest auf die Lippen pressen mußte, damit mein Freudenjauchzer nicht Dein Ohr erreichte, daß es mich dann aber unwiderstehlich niederzog auf die Kniee, unter Thränen den Himmel um Vergebung anzuflehen für das, was ich Arges gethan.

Wird er — wirst Du mitleidig sein? . . Wohl bin ich schwach und haltlos gewesen, wohl hast Du ein Recht, mir bitter zu zürnen, aber der Allwissende ist mein Zeuge, daß ich nicht einen Augenblick aufgehört habe, Dich zu lieben. Und Du glaubst mir, mein Walter — nicht wahr, Du glaubst mir? Ich müßte ja verzweifeln, wenns nicht so wäre! Du forderst auch keine Rechenschaft von mir — nein, thus nicht, Deine Else würde doch kein Wort zu ihrer Vertheidigung hervorbringen können. Mich überfällt ja schon ein Zittern bei dem Gedanken, Dir entgegentreten, Dir in die Augen blicken zu müssen; denn mögen auch noch so viele Entschuldigungsgründe mir zur Seite stehen — die Thatsache, daß ich meinen Schwur gebrochen, daß ich mich Deiner unwerth gezeigt habe, wird dadurch nicht aus der Welt geschafft, und sie ists auch, die mich auf ewig von Dir und meinem Glücke trennt — trennen muß.

Walter, mein lieber, lieber Walter, ich gebe Dir mein Wort zurück! Nicht weil ich arm geworden und Du reich, denn das hieße Dich, den Edlen schmähen, hieße Dich und mich verachten, sondern weil ich nicht mehr die Else bin, die Du geliebt hast, weil ich Dein Vertrauen erschüttert, Dir den Glauben an das Weib geraubt habe. Aber, Geliebter, lasse dieserhalb nicht allen entgelten, was ich, die eine gesündigt; denke um meinetwillen nicht gering von dem ganzen Geschlechte, das doch gottlob nur selten der Treue heiliges Feuer verlöscht. Ich allein bin die Schuldige; ich allein will büßen, und darum scheide ich von Dir. Darfst Du ein Weib zur Gattin nehmen, das so unaussprechlich großes Leid über Dich gebracht hat, dessen Name das Brandmal der Schande trägt, dessen Ruf den Lästerzungen preisgegeben ist — ein Weib, das nicht einmal den Muth besaß, die Folgen seiner Schwäche in Demuth auf sich zu nehmen, das den Tod in den Wellen gesucht hat? . . Nein, Walter, dies darfst Du, dies sollst Du nimmer thun, meine Liebe wills nicht dulden. Du stehst zu hoch in meinem Herzen, als daß ich Dich erniedrigt sehen könnte! Ich hege für diese Welt nur noch den einen Wunsch, daß Du mir vergeben mögest, wenn die Zeit Deinen Schmerz und Deinen Zorn gesänftigt haben wird.

Heute in der Frühe nehme ich Abschied von der Heimath; ich muß fort von hier, wenn mein wundes Herz sich nicht verbluten soll. Draußen in der Fremde wirds mir hoffentlich gelingen, mich selbst wiederzufinden, und dann will ich versuchen, meinem lieben Mütterchen an ihrem Lebensabend eine Stütze zu sein.

Nun, Geliebter, weißt Du alles, was mein Herz Dir zu sagen hatte, doch sollen die wenigen Minuten, die mir noch bleiben, bevor ich das Doktorhaus verlasse, Dir, nur einzig Dir gehören, und darum laß mich noch ein wenig mit Dir plaudern.

Als ich gestern Abend spät zu neuem Leben erwachte, saß Sophie, deren treue Anhänglichkeit in ihren verweinten Augen zu lesen stand, an meinem Bette; durch sie erhielt ich die erste Kunde von dem, was im Schlosse noch Trauriges geschehen ist. Ein Schauder überläuft mich jedesmal, wenn sich meine Gedanken nach der Unglücksstätte verirren, und doch drängts mich wiederum dahin, meinem Schmerzensmütterchen in die Arme zu sinken, wie auch der beklagenswerthen Fremden meine innige Theilnahme zu zeigen. Ich habe, nach Rücksprache mit Frau Doktor, Ada von Bornhof durch Sophie bitten lassen, mich von hier abzuholen und darf sie jeden Augenblick erwarten.

Aber weißt Du denn schon, daß der gestrige Abend Deinem Jochim eine Braut beschert, daß ‚Fiekchen‘ den treuen Burschen endlich erhört hat? Ich ließ den glücklichen Bräutigam, der lange Stunden unten in der Fliederlaube gesessen, um, wie er seinem Lieb vertraut hat, ‚ein erbärmlich Ritterfräulein in seiner innern Verlassenheit zu bewachen‘, auf mein Zimmer rufen — ihm durfte ich ja ohne Scheu meinen Dank aussprechen. Rührend wars, ihn in seiner „innern Verlassenheit“ dastehen zu sehen, rührend auch, mit welch weiblichem Zartgefühl sein Mädchen ihm zu Hilfe kam. Weihnachten soll die Hochzeit sein, denn früher will sich Sophie nicht von mir trennen. Sie bat so flehentlich, mich begleiten zu dürfen, daß ichs ihr nicht abschlagen konnte.

Eben höre ich den Wagen rollen . .

O Walter, Du Einziger! Ist's denn wirklich wahr und kein Traum, was der glückliche Erich, der mit Ada dort hinter mir auf dem Sopha sitzt, zu erzählen nicht müde wurde? Noch weiß ich mich nicht zu fassen, noch immer zittert mir die Hand. Das hast Du, Lieber, an ihm, an uns gethan — hast Mama und mich vor dem grenzenlosen Schmerze bewahrt, den Sohn und Bruder auf schimpfliche Weise zu verlieren? Und Rettung aus aller Noth hast Du ihm gebracht, nach ehe Du wußtest, ob er ihrer würdig — oder vielmehr, trotzdem Dir bekannt, daß er ihrer unwürdig war? . . O Walter, fühlst Du, daß ich Dir Dein Wort zurückgeben muß, um vor Deinem Edelmuthe wenigstens den Schatten meiner Freiheit zu retten? Hielte mich der Stolz der Entsagung nicht ab, dann liefe ich in irgend einen dunkeln Winkel und weinte mich recht aus Herzensgrunde satt. — —

Unsere gute Mutter hat dem leichtsinnigen Sohne verziehen, wenn auch erst nach langem, hartem Kampfe. Sie will ihn aber nicht eher wiedersehen, bis Onkel Bornhof seine volle Zufriedenheit mit ihm erklärt hat. Ada verhält sich noch immer sehr kühl gegen ihn, doch scheint er nichts destoweniger voll Hoffnung und Zuversicht zu sein. Kannst Du's glauben, daß der Bösewicht mir kein einzig Wort der Entschuldigung gesagt hat für alles Herzeleid, das er mir angethan? Wie ein vor Freude Berauschter kam er die Treppe herauf und ins Zimmer gestürzt, rief er in hellem Jubel, — ‚Walter, Walter!‘ — umhalste, küßte und drückte mich, daß mir Hören und Sehen verging und — das war seine ganze Abitte! Aber eins habe ich doch unter all der Freude bemerkt — in seinen Augen lag, zum ersten Male wohl, der Ernst des Mannes, und deshalb sollen ihm auch die Worte gern geschenkt sein. Als ich ihm meinen Entschluß mittheilte, schalt er mich auf recht unbrüderliche Art, ja, nur mit Gewalt konnten wir ihn zurückhalten, Dich aus dem Schlafe zu wecken. —

Nun endlich muß ich schließen, obgleich ich gar nicht aufhören möchte, mit Dir zu plaudern . . .

Fast wills mir das Herz abdrücken, von Dir scheiden zu müssen ohne Umarmung, ohne Kuß — es ist ja so ewig lange her, daß Du mich geküßt hast!

Wie anders war doch das Bild, das ich mir von unserem Wiedersehen gemacht habe — — —

Ich muß eilen, damit wir den Schnellzug nicht versäumen. Ada und Erich wollen mir bis Burgdorf das Geleit geben.

Was es nur heißen mag, daß mir die Füße so schwer sind — ich hätte doch wohl etwas länger zu Bett bleiben müssen — —

Lebe wohl, Geliebter, und vergiß Deine Rose.“

Walter ließ die Hand mit dem Briefe langsam niedersinken und starrte vor sich hin. Von allem, was er da gelesen hatte, trat ihm das eine immer wieder vor die Seele; Else wollte ihm entsagen, wollte nicht sein Weib werden.

Alles Blut war ihm aus den Wangen gewichen.

Bald aber schüttelte er das Erschrecken von sich ab. „Was bin ich doch für ein Thor, so verzagt zu sein,“ rief er zuversichtlich und drückte die taufrische Rose an seine Lippen — „was könnte ich zu fürchten haben! Mir gehört ihr Herz, mir soll auch ihre Hand gehören!“

Von neuem durchflog sein Auge Seite um Seite des Briefes.

„Vergeben —? Ich soll Dir vergeben? . . . Weil Du den Bruder vom Tode erretten, die Mutter vor Armuth und Elend bewahren wolltest; weil die Verzweiflung einen Augenblick Dein Denken getrübt, Deinen Willen schwach gemacht hat, glaubst Du meiner Vergebung zu bedürfen? Du kleinmüthiges Herz, als ob ich etwas Besseres thun könnte, als Dich lieben und verehren bis ans Ende meiner Tage! Und vergessen soll ich Dich? . . . Rose, Rose, das kannst Du im Ernst nicht meinen. Wen Du auch nur einmal in Liebe geküßt hast, der ist an Dich gebunden für alle Zeit. Doch wohl verstehe ich Dein Empfinden, das Dich abhält, dem Zuge Deines Herzens nachzugeben, und und gern will ich's schonen. Verlaß diesen Ort, wo Du so Schreckliches erfahren, mein Herz zieht mit Dir!“ . . .

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— [Woher der Name Hartenau kommt.] Es dürfte Wenigen bekannt sein, warum Prinz Alexander von Battenberg nach seiner Verheirathung den Namen eines Grafen von Hartenau annahm. Hartenau ist eine in der Nähe von Jugenheim in Hessen-Darmstadt gelegene Mühle und hier verlebte der Prinz als Jüngling viele schöne Tage. Auch ein vornehmes, adeliges Geschlecht „von Hartenau“ hat es einst gegeben, das im 16. Jahrhundert ausstarb. — Einem Wiener Blatte werden folgende interessante Einzelheiten aus dem Familienleben des „Battenbergers“ mitgetheilt: Die Mutter des Prinzen Battenberg war ob des Entschlusses des Prinzen, seine Hand der Sängerin Loisinger zu reichen, nicht sehr erbaut und bis heute wurde die Gräfin Hartenau von ihrer Schwiegermama nicht empfangen. Der Graf jedoch, der seine Mutter sehr liebte, mit allen Fasern seines Herzens jedoch an seiner geliebten Gattin hing, war über diese Spannung in der Familie sehr betrübt und er arbeitete daran, eine Versöhnung zwischen der Schwiegertochter und der Mutter herbeizuführen. Mit dem gegenwärtigen Fürsten von Bulgarien, dem Prinzen Ferdinand von Coburg, war Graf Alexander Hartenau sehr innig befreundet und unterhielt mit dem Fürsten eine lebhafte Korrespondenz. Die Vermögensverhältnisse des Grafen sollen keine überaus glänzenden sein. Von den 2½ Millionen Francs, die er von der bulgarischen Regierung für sein unbewegliches Gut erhalten hatte, wurde ein großer Theil durch die Reisen des Fürsten verbraucht. Der Ankauf des Hauses in Graz und die Einrichtung desselben erforderten gleichfalls sehr bedeutende Geldmittel, so daß von diesem Gelde wohl nur wenig übrig sein dürfte. Ein Privatvermögen hat Graf Hartenau nie besessen. Die Wittwe dürfte die volle Pension eines Generalmajors erhalten und ist es überdies wahrscheinlich, daß die bulgarische Sobranje ihr und ihren Kindern den Weiterbezug der vom Grafen von Hartenau bezogenen Staatsdotation bewilligen wird.

— Durch die Bekleidungskommission des Artillerie-Regiments (von Dieskau) 6 in Neiße ist eine Lieferung von 900 Militärmänteln zur Anfertigung durch Civilhandwerker ausgeschrieben worden

Nur das mag mit festerm Erz
In Freundschaft zwei Genossen binden:
Wenn Geist und Geist sich, Herz und Herz
In einem höhern Dritten finden.

Geibel.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Die Irrthümer des Herrn von Puttkamer-Plauth.

Das Ergebniß der wirthschaftspolitischen Erörterung in der letzten Generalversammlung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe in Danzig war, daß unter Leitung des Herrn von Puttkamer-Plauth eine Resolution angenommen wurde, welche in entschiedener Opposition gegen die Reichs-Regierung die Wirthschaftspolitik derselben als gemeingefährlich hinstellen möchte. Wenn man berücksichtigt, daß dem Central-Verein zur Förderung der Westpreußischen Landwirthschaft recht erhebliche Geldmittel von der Staatsregierung zufließen, so würde letztere schwer zu verstehen sein, wenn sie nun nicht zu der Erkenntniß käme, daß es richtiger ist, diese Unterstützungsfonds direkt den technischen landwirthschaftlichen Genossenschaften 2c. zuzuwenden, anstatt dieselben durch die Hand eines sehr regsamen oppositionellen Politikers und seiner Leute gehen zu lassen. Die Unterstützung der landwirthschaftlichen Vereine mit Geldmitteln aus der Staatskasse überlebt sich mit dem Moment, wo die Landwirthschaft als solche sich durch dieselben politisch zu organisiren reif wurde und wo andererseits sich allerorts technisch-wirthschaftliche Genossenschaften entwickelt haben, die der direkten Staatsunterstützung wohl werth sind, weil sie das Ganze fördern.

Wenn Herr von Puttkamer-Plauth sich ein unbestreitbares Verdienst damit erworben hat, das landwirthschaftliche Vereinswesen politisch mündig gemacht zu haben, so glaube ich andererseits doch auf einige volkswirthschaftliche und soziale Irrthümer aufmerksam machen zu müssen, welche in der individuellen Auffassung des Herrn von Puttkamer liegen und sehr wohl diejenigen Westpreußischen Landwirthe zu verblenden geeignet sind, welche zwar genug gesunden, robusten Egoismus besitzen, um ihre materiellen Interessen zu verfolgen, aber zu wenig nachgedacht haben, um über die Grenzen ihrer Feldmark hinaus die Interessen des ganzen Vaterlandes zu begreifen. — Ich muß vorausschicken, daß ich selbst „nothleidender Landwirth“ bin, d. h. mein Gut sehr hoch verschuldet übernommen habe und aus Mangel an Betriebsmitteln sehr vorsichtig wirthschaften muß. Trotzdem bin ich nicht einfältig genug gewesen, auf den Lockton eines Ruprecht-Ransern und seiner Hintermänner anzuspringen, um mich an dem demonstrativen Sturm gegen die Handelsverträge zu betheiligen. Denn ganz abgesehen davon, daß es meinem persönlichen monarchischen Gefühl widerspricht, einer Politik Opposition zu machen, für welche sich Se. Majestät persönlich engagirt hat, halte ich es ganz einfach für thöricht, bei der geographischen Lage Deutschlands und bei der heutigen Entwickelung des Weltverkehrs überhaupt, an die Möglichkeit zu denken, die Zollschranken auf die Dauer aufrecht erhalten zu können. Einige Jahre konnte das Experiment mit den hohen Schutzzöllen wohl gehen und war ja auch recht verlockend, da es auf bequeme Weise den Staatssäckel momentan füllte. Die ganze Sache ist aber auf die Dauer ebenso unhaltbar, als wollte man zwischen den einzelnen deutschen Bundes-Staaten heute die Schlagbäume wieder einführen. Die Entwickelung der Welt strebt zum Freihandel, früher stand England an der Spitze der Bewegung, wenn jetzt nicht Deutschland stark genug ist, die Führung zu übernehmen, so wird es zu Grunde gehen. Handelsverträge sind das friedliche Mittel, um vorwärts zu kommen, ist dadurch nichts zu erreichen, so bleibt nichts übrig, als die Gewalt der Waffen; jedenfalls muß aber vorher das friedliche Mittel zum Kulturzweck nach besten Kräften versucht werden. Herr von Puttkamer ist im Irrthum, wenn er den Freihandel prinzipiell für fehlerhaft für Deutschland hält.

Ebenso ist Herr von Puttkamer darin im Irrthum, daß er seine eigenen Interessen resp. diejenigen vieler ostelbischer Großgrundbesitzer mit denjenigen der deutschen Landwirthschaft verwechselt. Die Politik des Deutschen Reiches kann auf einzelne Personen, mögen noch so viele Fürsten und Grafen darunter sein, keine Rücksicht nehmen. Wenn wir nur unser Steuersystem immer gerechter ausbilden und sich bei der Regierung Interesse und technisches Verständniß für die Landwirthschaft findet, kann der Freihandel der deutschen Landwirthschaft nichts schaden, sondern nur aufhelfen. Daß ich hoch verschuldet bin und schlechte Konjunkturen nicht überdauern kann, ist mein persönliches Unglück, mögen doch meine Hypothekengläubiger mir in solchen Zeiten die Zinsen erlassen, vom Staat aber auf Kosten viel größerer und wichtigerer Interessentenkreise Hülfe zu verlangen, ist unbillig. Die Pfandbriefbesitzer und Hypothekengläubiger sind es, welche heute der Landwirthschaft aufzuhelfen haben und nicht die Zölle. Den Handel soll man nicht schädigen, er bringt billiges Geld und das gerade ist es, was uns noth thut, denn billiges Geld erhöht den Werth des Grund und Bodens.

Eine Ueberhebung ist es, wenn Herr von Puttkamer annimmt, der Staat könne ohne den jetzigen Großgrundbesitz, der ihm die „Beamten und Offiziere“ liefert, nicht bestehen. Ich glaube im Gegentheil wir würden nicht unter dieser Ueberproduktion an „Büreaukratie“ leiden, wenn der Großgrundbesitz mit seinen Söhnen sich etwas mehr in das produktive bürgerliche Leben verlöre und wir mehr Kleinbesitz hätten, der auch gewiß zur Selbstverwaltung geeignete Kräfte in sich trägt, da er durchaus nicht so unintelligent ist, wie Herr v. Puttkamer annimmt. Im Gegensatz zu Herrn v. Puttkamer muß ich nach den Erfahrungen der letzten politischen Jahre den Großgrundbesitz für eine weniger zuverlässige Stütze des Staats halten, als den kleineren Besitz. Ich bin selbst Großgrundbesitzer im Kreise Rosenberg Wpr. und habe hier die Beobachtung gemacht, daß der Bauer sich immer geduldig und steuerzäh gezeigt hat, so viel ihm auch aufgepackt wurde, während der Großgrundbesitzer im Allgemeinen raisonirte und sich vor der Steuer drückte, wo er nur konnte. Die Grundbesitzer des Ostens, welche den geduldigen Bauern aufregen gegen eine naturgemäße gesunde Zollpolitik der Reichsregierung, halte ich für verblendet, sie schaden der Deutschen Landwirthschaft viel mehr, als sie ihr nützen. — Zu Klagen hat die Landwirthschaft allerdings genug Grund und wenn diese Thatsache ein satter Oekonomierath auf der Hühner- oder Hasenjagd Sr. Majestät gegenüber bestritten haben soll, so mag er es verantworten.

von Wussow-Peterwitz Wpr.

Stettin, 23. November. **Getreidemarkt.** Weizen loco höher, 136—139, per November-Dezember 141,00, per April-Mai 147,50, Mk. — Roggen loco höher, 120—123, per November-Dezbr. 125,00, per April-Mai 129,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 153—158 Mk.

Stettin, 23. November. **Spiritusbericht.** Flau. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,60, per November 30,20, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 23. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,60. Flau.

Posen, 23. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,60, do. loco ohne Faß (70er) 29,20. Still.

Die der Fleischermeisterfrau Sabloski in Sommerau zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück.
(9205) Wendt.

Danksagung.
Seit langer Zeit litt ich an Bettnässen. Ich hatte viele Mittel gegen das lästige Uebel gebraucht, aber Heilung hatten sie mir nicht gebracht. Ich wandte mich daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover**, der mich in kurzer Zeit von meinem Leiden befreite. Spreche meinen Dank öffentlich aus.
gez. **Ed. Ermel, Brilon.**

Viehverkäufe.

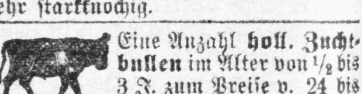
Ein Fuchs-Wallach
5½ Zoll, 9½ Jahr, sehr gut geritten, auch gefahren, sehr ausdauernd, ist billig zu verkaufen. Anfragen an Dt. Eylau'er Boten (9264)

Eine hochtragende
Kuh
in 10 Tagen kalbend, steht im Mühlengut Christfelde bei Schlochau für 200 Mark zum Verkauf.
Daselbst kann auch ein
Lehrling od. jung. Müllergeselle
sogleich eintreten.

Neu-Petzin bei Flatow Wpr. verkauft sofort 6 hochtragende, von Heerdbuchthieren stammende (8268)
Holländer Färsen.
Kalbezeit in 4—8 Wochen. Preis per Ctr. Lebendgewicht 30 Mk. und 3 Mk. Stallgeld per Stück.

Dom. Gelens, Kreis Culm, verkauft
14 magere Stiere
8½ Ctr. schwer, sowie (8959)
4 holländer Bullen
8—12 Monate alt und
ein Pferd
dunkelbraun, 4½ Jahr alt, 8 Zoll groß, ein- und zweispännig gefahren, sehr starkknochig.





Eine Anzahl holl. Zuchtbullen im Alter von ½ bis 3 J. zum Preise v. 24 bis 36 Mk. pro Ctr. off. Dom. Klein-Koschlau bei Koschlau Opr.